



Tätigkeitsbericht 2008

*Salzburger Nationalparkfonds
Hohe Tauern*

Impressum

Titelbild:

Rundblatt-Sonnentau (Drosera rotundifolia) – eine Pflanze, die in Mooren des Nationalparks Hohe Tauern vorkommt. Die Blätter sind mit Stieldrüsen besetzt, die ein klebriges Sekret ausscheiden in welchem sich kleine Insekten verfangen und zersetzt („verdaut“) werden. Damit gewinnen diese Pflanzen den lebensnotwendigen Stickstoff, der in den nährstoffarmen Mooren fehlt.

Medieninhaber, Herausgeber, Verleger:

*Salzburger Nationalparkfonds Hohe Tauern,
Gerlos Straße 18, 5730 Mittersill*

Redaktion und für den Inhalt verantwortlich:

Mag. Kristina Bauch und DI Wolfgang Urban

Fotos: Archiv Nationalpark Hohe Tauern Salzburg

Grafische Gestaltung: Grafik Land Salzburg

Druck: Hausdruckerei Land Salzburg

Nationalparkjahr 2008

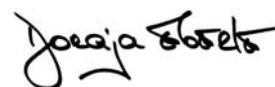


Wenn ich als in der Salzburger Landesregierung für den Nationalpark Hohe Tauern verantwortliches Regierungsmitglied wieder gemeinsam mit der Nationalpark-Verwaltung auf ein erfolgreiches Nationalpark-Jahr 2008 zurück blicken und Bericht legen darf, dann beeindruckt mich sowohl der Umfang als auch die Vielfalt dessen, was in nur einem Jahr, vom Naturraum-Management über die Wissenschaft & Forschung bis hin zur Bildung & Besucherinformation, von der Erhaltung der Kulturlandschaft bis zur Regionalentwicklung geleistet werden konnte.

Was ein Nationalpark über Jahre und mehrere Aufgabenbereiche gesehen zu leisten im Stande ist, ist mir vergangenes Jahr besonders in Rauris bewusst geworden. Hier wurde vor mehr als 20 Jahren mit der Wiedereinbürgerung des alpenweit ausgerotteten Bartgeiers begonnen. Ein Projekt, das mittlerweile sowohl als Artenschutz- als auch als wissenschaftliches Projekt internationale Zusammenarbeit und Beachtung gefunden hat. Ein Projekt, das aber auch bei den Menschen der Nationalpark-Region einen Bewusstseinswandel großen Ausmaßes bewirkt hat. Galt der größte Greifvogel der Alpen noch vor Jahrzehnten als furchteinflößend und verhasst, so ist es heute wahrlich ein „Volksfest“, wenn wieder zwei Jungvögel ausgewildert werden. Nicht nur junge Bartgeier gab es heuer in Rauris in diesem Zusammenhang zu beobachten, sondern auch ein eigenes Nationalpark-Haus „Könige der Lüfte“ konnte eröffnet und in Betrieb genommen werden.

Schon Anfang des Jahres wurde an einer Umstellung im Bereich der Fördermaßnahmen zur Erhaltung der Kulturlandschaft gearbeitet. Weg von der Förderung investiver Einzelmaßnahmen zu einer Nationalpark-Prämie im Sinne des Vertragsnaturschutzes und der Leistungsabgeltung hieß das Ziel. Nur unter intensiver Zusammenarbeit zwischen der Schutzgemeinschaft der Grundeigentümer und der Nationalpark-Verwaltung ist es gelungen, diese Neuausrichtung bereits 2008 umzusetzen. Sowohl bei den Landwirten als auch in der Nationalpark-Verwaltung wird die Umstellung positiv bilanziert und als „win-win“ bewertet. So etwas ist nur möglich, wenn gegenseitiges Vertrauen die Arbeit begleitet und dafür danke ich allen Beteiligten, ganz besonders der Schutzgemeinschaft der Grundeigentümer.

Wie sieht nach 25 Jahren erfolgreicher Entwicklung die Zukunft des Nationalparks aus? Mit dieser Frage werden wir uns im Jubiläumsjahr 2009 kritisch auseinander setzen. Mitbestimmen und mitgestalten werden die Zukunft des Nationalparks aber immer die Menschen der Nationalpark-Region. Und die sollen dafür auch vorbereitet und gerüstet sein. Das Projekt „Partnerschule Nationalpark Hohe Tauern“ ist mir daher ein ganz besonderes Anliegen. Mit Ende des Jahres 2008 haben sich 29 Schulen mit mehr als 4.500 SchülerInnen der Salzburger Nationalpark-Region zu dieser Partnerschaft bekannt. Ein hoffnungsvoller Start in die kommenden 25 Jahre zur Weiterentwicklung unseres Nationalparks Hohe Tauern!

A handwritten signature in black ink that reads 'Doraja Eberle'.

Doraja Eberle
Nationalpark Landesrätin

Inhaltsverzeichnis

3	Leitbild
6	Budget
7	Das Nationalparkjahr 2008
16	Internationales
19	Naturraum-Management
23	Wissenschaft und Forschung
28	Erhaltung der Kulturlandschaft
30	Nationalpark-Region
32	Bildung und Besucherinformation
38	Tourismus
39	Sponsoren und Freunde
40	Organisation
43	Ausblick
44	Kontakt

Leitbild

Daten und Fakten

Der Nationalpark Hohe Tauern ist der größte Nationalpark im gesamten Alpenraum und eines der größten Schutzgebiete in Mitteleuropa.

	Kernzone (km ²)	Außenzone (km ²)	Gesamt (km ²)
Salzburg	538	267	805
Kärnten	313	107	420
Tirol	347	264	611
Gesamt	1.198	638	1.836

- ▶ West-Ost-Erstreckung 100 km
- ▶ Nord-Süd-Erstreckung 40 km
- ▶ Seehöhe 1.000 m bis 3.798 m (Großglockner)
- ▶ 266 Berggipfel über 3.000 m Seehöhe
- ▶ 342 Gletscher mit einer Gesamtfläche von 130 km²
- ▶ 279 Bäche, davon 57 Gletscherbäche
- ▶ 26 bedeutende Wasserfälle
- ▶ 551 Bergseen zwischen 35 m² und 27 ha

Alpine Natur- und Kulturlandschaft

Im Nationalpark Hohe Tauern sind alle bedeutenden alpinen Ökosysteme großflächig und ungestört erhalten. Mehr als ein Drittel aller in Österreich nachgewiesenen Pflanzenarten kommt im Nationalpark vor. Bei den Säugetieren, Vögeln, Reptilien und Amphibien sind es um die 50%. Auch jenen Tieren, welche zu Beginn des 19. Jahrhunderts in fast ganz Europa ausgerottet waren, bietet der Nationalpark nunmehr einen gesicherten Lebensraum.

Diese beeindruckende Biodiversität resultiert aus den vielfältigen klimatischen, geologischen, geomorphologischen und hydrologischen Standortsbedingungen im Hochgebirge und den differenzierten Anpassungsstrategien der Pflanzen und Tiere. Wer von den Tälern zu den höchsten Gipfeln des Nationalparks wandert, durchquert in den Höhenstufen gleichsam alle Klimazonen von Mitteleuropa bis in die Arktis.

Das Tauernfenster – ein in Form und Größe weltweit einzigartiges tektonisches Fenster – gewährt Einblicke in das tiefste tektonische Stockwerk der Alpen und ist damit der Schlüssel für

das Verständnis des geologischen Aufbaus der Alpen. Gesteine unterschiedlichen Alters, unterschiedlicher Entstehung und unterschiedlicher chemischer Zusammensetzung beherbergen einen wahren Schatz an bis zu 200 verschiedenen Mineralien.

In den Landschaftsformen der Trog- und Hängetäler, der Kare, Karlinge und Karseen, der Klammen und Schluchten, etc. spiegelt sich die modellierende Kraft der eiszeitlichen Gletscher genauso wider wie die stete Arbeit von Verwitterung und Erosion durch Schwerkraft, Frost und Wasser.

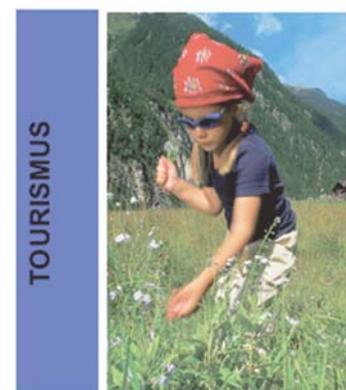
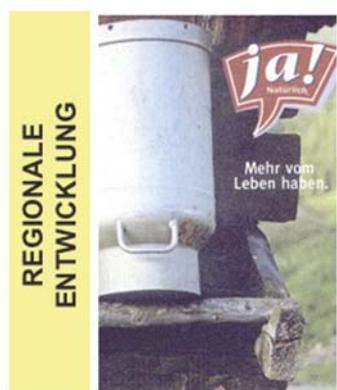
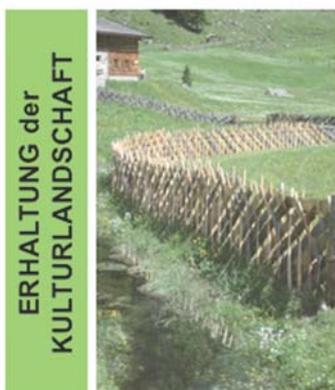
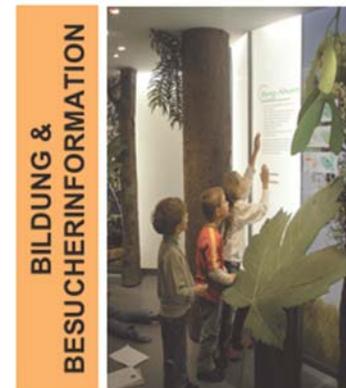
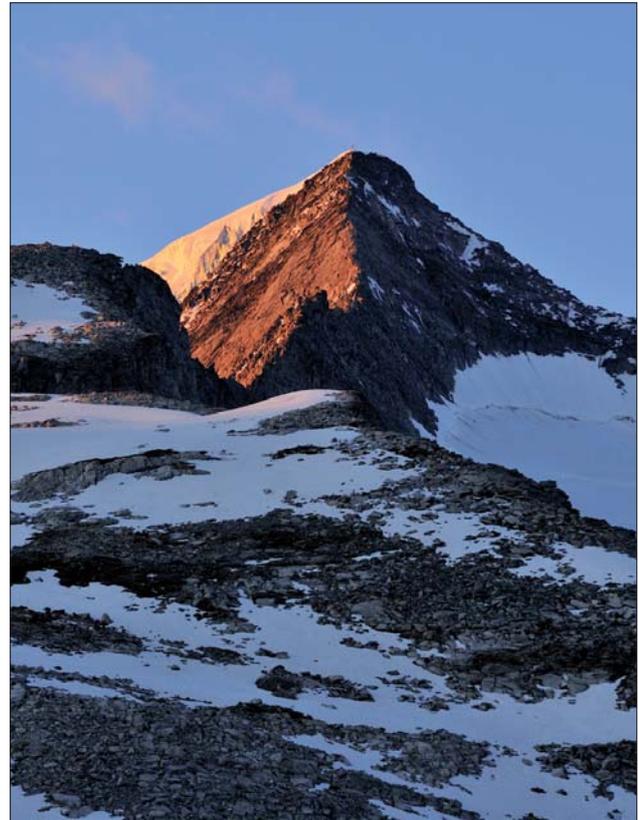
Harmonisch gestaltet sich der Übergang von den natürlichen alpinen Ökosystemen in der Kernzone des Nationalparks hinein in die Kulturlandschaft der Außenzone. Hier hat eine über Jahrhunderte alte bergbäuerliche Almwirtschaft Lebensgemeinschaften hervorgebracht, deren Vielfalt es nachhaltig zu erhalten gilt.



Management im Nationalpark

Nicht nur die Größe sowie strenge Schutz- und Erhaltungsziele machen ein Schutzgebiet zu einem Nationalpark, sondern insbesondere die Einrichtung eines professionellen Managements. Die Ziele im Nationalpark-Management sind so vielfältig wie die alpine Natur- und Kulturlandschaft, die es zu erhalten und zu zeigen gilt. Sechs „Geschäftsfelder“ kennzeichnen die Hauptaufgaben in der Nationalpark-Verwaltung:

Naturraum-Management inklusive Erhaltung der Kulturlandschaft, Wissenschaft & Forschung sowie Bildung & Besucherinformation sind die zentralen Aufgaben eines jeden Nationalparks weltweit, so wie sie auch seitens der Weltnaturschutzorganisation IUCN definiert werden. Im Bewusstsein, dass der Nationalpark Hohe Tauern aber nicht isoliert existiert, sondern in eine lebendige Nationalpark-Region eingebettet ist, in der gelebt, gearbeitet und gewirtschaftet wird, ist es auch Aufgabe der Nationalpark-Verwaltung, einen Beitrag zur Regionalentwicklung zu leisten und sich ganz besonders der Unterstützung der touristischen Angebotsentwicklung zu widmen. Hinsichtlich Regionalentwicklung und Tourismus ist es gelungen, Aufgaben auszulagern und mit weiteren Akteuren gemeinsame Einrichtungen und Geschäftsstellen (LEADER Verein, Ferienregion NPHT GmbH) zu schaffen, was letztlich die professionelle Erledigung garantiert.



Wir, die sechs österreichischen Nationalparks, ...



... schützen und erforschen die Natur, informieren und bieten Erholung. Wir erhalten den Lebensraum seltener, teilweise vom Aussterben bedrohter, Tier- und Pflanzenarten.

Unsere Nationalparks bekennen sich zu den Zielen, die von der Weltnaturschutzunion IUCN vorgegeben sind. Diese sind insbesondere:

- ▶ Erhaltung und Bewahrung, Schutz und Pflege der als Nationalpark ausgewiesenen (Kultur-)Landschaften
- ▶ Freie Entwicklung der Natur (Schutz der Wildnis) ohne Eingriff des Menschen
- ▶ Erholung und Bildung

... investieren heute in kostbare Natur für morgen.

Unsere Aufgabe ist die dauerhafte Sicherung ausgewählter, repräsentativer Gebiete in Österreich. Unsere Schutzgebiete zeichnen sich durch ihre einzigartige Landschaft und Artenvielfalt aus.

Sichern bedeutet:

Den Ablauf der natürlichen Entwicklung gewährleisten und fördern sowie menschliche Nutzung bewusst zurücknehmen. Wir wollen unseren Kindern ein Stück unberührte Natur, ja sogar Wildnis vererben.

... machen Natur zum Erlebnis und bieten Erholung auf höchstem Niveau.

Unsere BesucherInnen verbindet naturkundliches Interesse. Sie nehmen sich Zeit, die Vielfalt der Natur und die ökologischen Kreisläufe zu erkennen, zu erleben und zu genießen. Sie können die Parks alleine oder mit unseren speziell ausgebildeten Nationalpark-RangerInnen erwandern. Dazu bieten wir breit gefächerte Programme.

... forschen für wissenschaftl. fundierten Schutz der Natur.

Unsere wissenschaftliche Forschung gewinnt durch Langzeitbeobachtungen im „Freilandlabor Nationalpark“ Erkenntnisse über die natürlichen Abläufe und die Entwicklung unserer Schutzgebiete.

... garantieren modernen partnerschaftlichen Naturschutz.

Unsere Nationalpark-Verwaltungen vertreten in erster Linie die Position des Naturschutzes. Hoch qualifizierte engagierte MitarbeiterInnen setzen die Aufgaben der Nationalparks nachvollziehbar um und widmen sich den Anliegen der Bevölkerung.

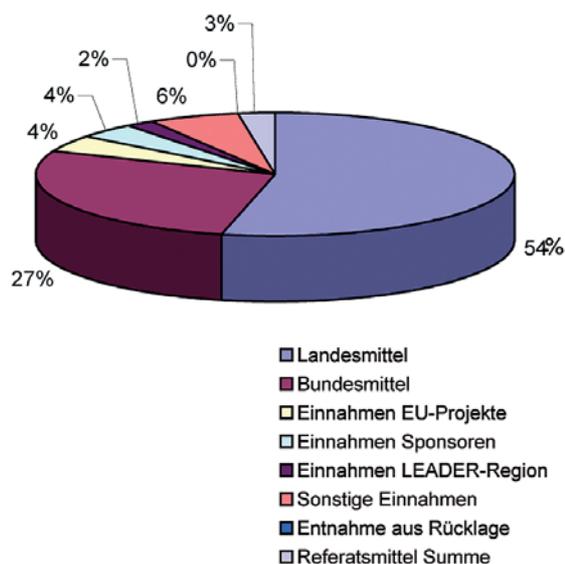
... schützen kleine Welten und beleben die Region.

Unsere MitarbeiterInnen arbeiten mit den Menschen in den Regionen zusammen. Wir bieten die Chance für eine nachhaltige Entwicklung des ländlichen Raumes und sichern dauerhaft Arbeitsplätze.

Budget für das Nationalparkjahr 2008

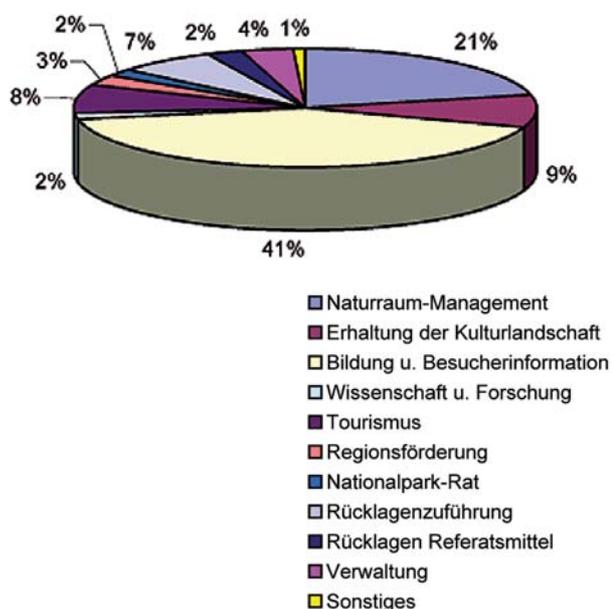
Budgeteinnahmen 2008

Nationalparkfondsmittel	Euro
Landesmittel	1.951.379,43
Bundesmittel	995.900,00
Einnahmen EU-Projekte	162.623,45
Einnahmen Sponsoren	147.337,58
Einnahmen LEADER-Region	70.000,00
sonstige Einnahmen	216.339,99
Entnahme aus Rücklage	0,00
Fondsmittel Summe	3.543.580,45
Referatsmittel Summe	93.700,00
Gesamt	3.637.280,45



Budgetausgaben 2008

Budgetausgaben	Euro
Naturraum-Management	777.829,70
Erhaltung der Kulturlandschaft	321.027,46
Bildung und Besucherinformation	1.515.898,43
Wissenschaft und Forschung	60.343,74
Tourismus	287.176,78
Regionsförderung	99.084,64
Nationalpark-Rat	72.672,84
Rücklagenzuführung	251.083,03
Rücklagen Referatsmittel	89.025,90
Verwaltung	135.190,30
<u>Sonstiges</u>	<u>27.947,57</u>
Gesamt	3.637.280,45



Das Nationalparkjahr 2008



9. und 15. Jänner 2008

ORF Universum Premiere in Mittersill

Gleich zu Beginn des Jahres ging der Nationalpark in der Reihe Universum des ORF groß auf Sendung. Das über Jahrhunderte in nachhaltiger Weise betriebene Miteinander von Mensch und Natur sollte die zentrale Botschaft sein. Damit konnte der Nationalpark die Wertschätzung gegenüber der heimischen bergbäuerlichen Arbeit in aller Öffentlichkeit zeigen. Der Einladung zur Premiere folgten an die 200 Menschen. LT-Präs. Johann Holztrattner und der Obmann der Schutzgemeinschaft der Grundeigentümer ÖR Ferdinand Oberhollenzer starteten die erste öffentliche Präsentation des Films. Mehr als 800.000 ZuseherInnen waren bei der Ausstrahlung im Hauptabendprogramm des ORF dabei.



11. Jänner 2008

Mit dem Steinadler zu Gast im Haus der Natur in Salzburg

Das internationale Kooperationsprojekt „Aquilap“ zur Erfassung der Verbreitung und des Zustandes des Steinadlers im Alpenraum wurde neben den vielfach nachgefragten und beliebten Steinadlerbroschüren auch im Rahmen einer Wanderausstellung zusammengefasst und dokumentiert. Nach Präsentation der Ausstellung in mehreren Alpenstaaten war die Wanderausstellung heuer auch im Haus der Natur in der Stadt Salzburg zu sehen. Landesrätin Doraja Eberle und der Direktor des Hauses der Natur Professor Eberhard Stüber luden gleich zu Beginn der Ausstellung die Medien ein, die Steinadler der Hohen Tauern näher kennen zu lernen.



31. Jänner 2008

Nationalpark Partnerschule Musikum Mittersill

Eine Partnerschule der besonderen Art ist das Musikum Mittersill. Der Nationalpark-Bezug wird auf ganz andere, aber dafür umso kreativere Art und Weise hergestellt. Das heimische Lied- und Musikgut unter die Lupe zu nehmen und daraus die Grundlagen für neue Werke abzuleiten war Ziel der Auseinandersetzung mit der Nationalpark-Region im Musikunterricht 2007/2008. Unter Moderation der ORF Volksmusikexpertin Caroline Koller trugen die jungen Komponisten ihre Werke dann im Nationalpark-Zentrum selbst vor. Musikum Direktor Mag. Gunther Kalcher und die LehrerInnen des Musikum standen im Unterricht und auf der Bühne den Nachwuchsmusikanten zur Seite.



22.-24. Februar 2008

Hohe Jagd und Fischerei in Salzburg

Über viele Jahre kooperieren Jägerschaft, Fischerei und Nationalpark-Verwaltung. Dies auch einer breiteren jagdlichen und fischereilichen Öffentlichkeit bekannt zu machen, ist Ziel der jährlichen Nationalpark-Präsentation bei der größten heimischen Messe für Jagd und Fischerei in Salzburg. Ob Steinadler-Monitoring, Steinwild-Telemetrie, das Bartgeier Wiederansiedlungsprojekt oder die wissenschaftlichen Arbeiten zur Donau stämmigen Bachforelle - Jäger und Fischer gehören zu den intensiv an Natur und Nationalpark interessierten Kreisen der Salzburger Bevölkerung. Viel Diskussions- und Informationsarbeit bei der Messe förderte erneut das Vertrauen in die partnerschaftliche Zusammenarbeit.



14.-16. Februar 2008

Trofeo Danilo Re – Ranger Olympiade in Turin

Gleich zwei Mannschaften der Nationalpark-Verwaltung nahmen heuer an der 13. „Ranger Olympiade“ Trofeo Danilo Re in Turin teil. Rund 250 TeilnehmerInnen aus Frankreich, Italien, Schweiz, Deutschland, Slowenien und Österreich gingen bei den Bewerben Skibergsteigen, Riesenslalom, Langlauf und Schießen an den Start. Unsere TeilnehmerInnen hatten aber nicht nur die Wettkämpfe zu bestreiten. Mit zahlreichem Informationsmaterial und in Besprechungen mit dem Organisationskomitee wurde bereits für den Austragungsort 2009 Nationalpark Hohe Tauern geworben.



7. April 2008

Musikalische Reise durch die Nationalpark-Welten in Mittersill

Das ganze Jahr 2008 stand Mittersill im Zeichen des Jubiläums „700 Jahre Markt Mittersill und Stadterhebung“. Unternehmen und Vereine waren angehalten, diesem Jahr mit Veranstaltungen der besonderen Art einen festlichen Charakter zu verleihen. Die Nationalpark-Verwaltung beteiligte sich nicht nur an der Neuauflage der Mittersiller Chronik sowie am Historischen Festumzug, sondern schon in der ersten Jahreshälfte mit einer konzertanten Wanderung durch die Nationalpark-Welten. Der Mittersiller Dirigent und Profimusiker Reinhold Wieser bot hundert begeisterten ZuhörerInnen mit seinem Orchester einen Konzertabend der besonderen Art.



8.-10. April 2008

RangerInnen Ausbildung in Mittersill

An die 30 RangerInnen sind in den Nationalpark-Verwaltungen von Kärnten, Salzburg und Tirol angestellt. Bevor sie in allen Geschäftsbereichen eines Nationalparks vollwertig eingesetzt werden können, muss eine umfangreiche Ausbildung durchlaufen werden. Diese ist Beruf begleitend und nimmt drei Jahre in Anspruch. Naturwissenschaftliche Kenntnisse müssen genauso erworben werden wie Kenntnisse in alpiner Sicherheit, Pädagogik und Didaktik. Nur etwa ein Viertel der über 20 TeilnehmerInnen beim ersten Grundmodul in Mittersill werden tatsächlich als RangerInnen angestellt und erhalten in den Nationalpark-Verwaltungen die erforderliche Praxis.



11. April 2008

Erwachsenenbildungskonferenz mit Schwerpunkt Nationalpark

Der Nationalpark hat als Bildungseinrichtung vor allem bei den Schulen eine hohe Bekanntheit und große Nachfrage erreicht. Die modernen Methoden der Umweltpädagogik sind aber – wie sich bei immer mehr Veranstaltungen von Erwachsenenbildungseinrichtungen zeigt – für Menschen jeden Alters passend und die Themen im Zusammenhang mit dem Nationalpark - vom Tauernfenster bis zum Klimawandel – auch für Erwachsene von großem Interesse. Landesrätin Doraja Eberle und Landtagsabgeordneter und Mitglied des Nationalparkfondsbeirates Robert Zehentner gebrauchten nicht viele Worte, um das unter Beweis zu stellen.



16. April 2008

Nationalpark Partnerschule Muhr im Lungau

29 Schulen mit über 4.500 SchülerInnen in der Nationalpark-Region dürfen sich seit 2008 Nationalpark-Partnerschule nennen. Viele der Partnerschulen pflegten aber auch schon vor einer offiziellen Vereinbarung eine lebendige Partnerschaft zum Nationalpark. So auch die Volksschule in Muhr mit ihren 24 SchülerInnen. Stellvertretend für die vielen neuen Partnerschaften überbrachte Landesrätin Doraja Eberle dem Direktor, den LehrerInnen und den begeisterten SchülerInnen persönlich die ersten Unterrichtsmaterialien zum Nationalpark. Bezirksschulinspektor Robert Griebner und Bgm. Hubert Gruber waren als langjährige Mitstreiter für den Nationalpark ebenfalls gekommen.



5. Mai 2008

Nationalpark-Verwaltung als LEADER Geschäftsstelle

Mit dem Dienstantritt der LEADER Managerin Georgia Pletzer in der Nationalpark-Verwaltung wird besiegelt, was über Jahre durch gegenseitiges Vertrauen zwischen den Gemeinden der Nationalpark-Region und der Nationalpark-Verwaltung aufgebaut wurde. Dem Obmann der LEADER Region und Kuratoriumsmitglied Bgm. Leo Madreiter ist es nicht nur gelungen, alle Gemeinden in der neuen EU Förderperiode wieder in einer LEADER Region zusammen zu führen, sondern auch die Geschäftsstelle in der Nationalpark-Verwaltung anzusiedeln und so einzurichten, dass das hier vorhandene Know-how bestmöglich für die Abwicklung von EU Regionalentwicklungsprojekten genutzt werden kann.



6. Mai 2008

Vollversammlung der Nationalpark Grundeigentümer in Mittersill

Wir sind Gast auf Grundeigentum anderer. Mit dieser Einstellung gegenüber den Grundeigentümern im Nationalpark konnte zwischen diesen und der Nationalpark-Verwaltung eine gute Vertrauensbasis geschaffen werden und vieles im Interesse beider Seiten zur Umsetzung gelangen. Immerhin befinden sich 63% der Nationalpark-Fläche im privaten Grundeigentum. Die alljährliche Generalversammlung ist daher einer der wichtigsten Termine jedes Nationalpark-Jahres. Hauptreferent war in diesem Jahr Dr. Gerald Plattner von den Österreichischen Bundesforsten. Aber auch die Neuausrichtung der Almwirtschaftsförderung wurde eingehend diskutiert.



4. Juni 2008

Genussführer Nationalpark Gastwirte in Mittersill

17 traditionsverbundene wie innovative WirtInnen der Nationalpark-Region haben sich zusammengeschlossen. Sie fühlen sich nicht nur der Nationalpark-Idee verbunden, sondern legen auch kulinarisch strengste Maßstäbe an. Qualität, Regionalität und Authentizität werden groß geschrieben. Nationalpark Gastwirte Obmann Thomas Hörl und Geschäftsführerin Barbara Loferer stellten beim Nationalpark Gastwirt Sonnberghof in Mittersill den neuen Genussführer vor. Die Partnerschaft der GastwirtInnen mit dem Nationalpark zeigt auf, sich im Wege von Kooperationen mit der Nationalpark-Verwaltung das Alleinstellungsmerkmal unserer Region – den Nationalpark Hohe Tauern – bestmöglich zu Nutze zu machen.



11.-12. Juni 2008

Bartgeierfreilassung in Rauris

Nach erfolgreicher Jungenaufzucht sowie nach der öffentlichen Namenssuche in Kooperation mit der Pinzgauer Post war es Mitte Juni soweit: die Bartgeier Rurese und Pinzgarus wurden in die freie Wildbahn entlassen. Schon am Vorabend trafen nationale und internationale ExpertInnen mit der Bevölkerung und Bartgeierfreunden aus Nah und Fern zusammen, um über den Fortgang dieses für den gesamten Alpenraum bedeutenden Artenschutzprojektes zu informieren und zu diskutieren. Bei der Freilassung selbst konnten Landesrätin Doraja Eberle und Bürgermeister Robert Reiter zahlreiche Ehrengäste und hunderte begeisterte BesucherInnen im „Tal der Geier“ willkommen heißen.



11.-13 Juni 2008

2. Alpine Peace Crossing über den Krimmler Tauern

Der große Erfolg der Gedächtniswanderung „Alpine Peace Crossing“ im Jahr 2007, welche an die Flucht tausender Juden über den Krimmler Tauern in Richtung Genua und Palästina im Jahr 1947 erinnern soll, ließ den Wunsch nach einer jährlichen Einrichtung des „Alpine Peace Crossing“ laut werden. Die schlechten Witterungsverhältnisse an diesen Tagen ließen die Überquerung des Krimmler Tauern diesmal nicht zu, umso mehr begeisterte das Rahmenprogramm und konnten die Strapazen sowie die Not der Menschen bei unzureichender Ausrüstung von 1947 nachempfunden werden.



13. Juni 2008

Schnuppertag in der Nationalpark-Werkstatt Hollersbach

Ganz ohne öffentlichen Anlass bot ein kurzfristig anberaumter Schnuppertag in der Nationalpark-Werkstatt in Hollersbach für Landesrätin Doraja Eberle Gelegenheit, die verantwortungsvolle Aufgabe der Umweltbildung kennen zu lernen. Insbesondere die hohen Anforderungen an das fachliche und didaktische Rüstzeug der Nationalpark-RangerInnen überzeugten die Kuratoriumsvorsitzende, dass sich die in diesem Geschäftsbereich getätigten Investitionen in vielfacher Weise lohnen. Nicht die Effizienz, sondern die Effektivität des Mitteleinsatzes muss die Maßzahl bleiben.



15. Juni 2008

Almsommereröffnung auf der Hauseralm im Habachtal

Die Hauseralm im Habachtal, besser bekannt durch die dazugehörige Enzianhütte war 2008 Schauplatz der Almsommereröffnung in der Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern. Landeshauptfrau Gabi Burgstaller und Landesrätin Doraja Eberle nahmen die Eröffnung vor. Bei der Nationalpark-Präsentation war das Geschäftsfeld Erhaltung der Kulturlandschaft ein Schwerpunkt, dem viel Interesse von Einheimischen und Gästen entgegen gebracht wurde. Über die Maßnahmen, welche die Nationalpark-Verwaltung gemeinsam mit den AlmbewirtschafterInnen umsetzen, wurde nicht nur informiert, sondern auch handwerklich die Errichtung eines Pinzgauer Zaunes oder das Schindeln demonstriert.



27. Juni 2008

Tagung „Urforelle“ in Mittersill und Krimml

Der Tagungssaal des Nationalpark-Zentrums war bis auf den letzten Platz gefüllt als anerkannte ExpertInnen den neuesten Stand des Wissens auf dem Gebiet der Gewässerökologie präsentierten. Die zahlreiche Teilnahme von FischerInnen aus Nah und Fern war auf die gute Zusammenarbeit mit dem Salzburger Fischereiverband zurückzuführen. Die Gelegenheit, den WissenschaftlerInnen bei der Erforschung der „Urforelle“ im Windbachtal über die Schulter zu schauen, fand großen Anklang. Landesfischermeister Gerhard Langmaier, Geschäftsführerin Daniela Latzer und Fischereirechtseigentümer Bräurup Wirt Mathias Gassner stehen für die eingegangene Partnerschaft zwischen Fischern und Nationalpark.



12.-13. Juli 2008

Tag der Artenvielfalt im Wildgerlostal

Das Wildgerlostal, das westlichste Tal des Nationalparks, erlebte zwei Tage einen regelrechten Ansturm von nationalen und internationalen ForscherInnen. 54 ExpertInnen waren unterwegs, um ein „Blitzlicht“ auf die Biodiversität in diesem repräsentativen Nationalpark-Tal zu werfen. Sogar Neufunde von Arten – wie ein Schmetterling mit dem klingenden Namen „Engadiner Bär“ – wurden gefunden. Der Tag der Artenvielfalt des Nationalparks hat sich zu einer fixen Einrichtung in der wissenschaftlichen Szene etablieren können. Unter den WissenschaftlerInnen war auch der Flechtenexperte und Mitglied des Nationalparkfondsbeirates Roman Türk von der Universität Salzburg.



7.-18. Juli 2008

Nationalpark Junior RangerInnen

Das von Coca-Cola unterstützte Projekt der Nationalpark Junior RangerInnen war auch 2008 ein großer Erfolg. 45 Kinder zwischen 13 und 15 Jahren hatten wieder die Möglichkeit, die ersten beiden Ferienwochen mit den Nationalpark-RangerInnen unterwegs zu sein und das Lernen über den Nationalpark Hohe Tauern mit viel Abenteuer und Erlebnis zu verbinden. Im Nationalpark-Zentrum Bios in Mallnitz wurde das Wissen der Salzburger, Kärntner und Tiroler Junior RangerInnen abgefragt und den jungen Nationalpark-Freaks und ihren Eltern ein großes Abschlussfest geboten. 2009 ist wieder Salzburg hauptverantwortlich und Drehscheibe für die Junior RangerInnen.



21. Juli 2008

Neuerscheinung „Schmetterlinge“ in den Wissenschaftlichen Schriften

Pflanzen, Tiere, Pilze, Gewässer, Almen, Geologie – das sind die bisherigen Ausgaben und Themen der Nationalpark Serie „Wissenschaftliche Schriften“. Die Idee, wissenschaftliche Materialien für jedermann aufzubereiten sowie attraktiv und kompakt gestaltet zu veröffentlichen, hat zum Erfolg dieser Serie beigetragen. Mittlerweile erfreut sich die Neuerscheinung „Schmetterlinge“, welche Landesrätin Eberle der Öffentlichkeit vorstellte, gleich großer Beliebtheit wie die bisherigen Bände.



21. Juli 2008

Zipfer Tourismuspreis an das Nationalpark-Zentrum

Gesponsert von der Brauerei Zipfer wird in Salzburg jedes Jahr ein Preis für innovative Tourismusprojekte vergeben. Die Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern konnte das Nationalpark-Zentrum in Mittersill als neue und innovative Einrichtung im Reigen der touristischen Angebote in der Region bestens platzieren, was nun auch mit dem Zipfer Tourismuspreis gewürdigt wurde. Das Nationalpark-Zentrum erhält seine Attraktivität vor allem aus der Erlebnisausstellung „Nationalpark-Welten“, in welcher sich alles um den Nationalpark dreht. Tourismusreferent Landeshauptmann-Stellvertreter Wilfried Haslauer und Landesrätin Doraja Eberle freuten sich über den gemeinsamen Erfolg.



26. Juli - 16. August 2008

Jugend Camps in Krimml

Gemeinsam mit dem Österreichischen Alpenverein wurden in den Sommerferien 2008 erstmals drei Nationalpark Jugend Camps veranstaltet. Die Innerschachenalm im Krimmler Achental diente als „Basislager“, von wo aus die berg- und naturbegeisterten Jugendlichen aus ganz Österreich ihre Erkundungstouren mit den Nationalpark-RangerInnen starteten. Das Interesse an einer Teilnahme war dreimal so hoch wie erwartet und so wird 2009 das Projekt Nationalpark Jugend Camps ausgebaut. Die neuen „Basislager“ im Obersulzbachtal und im Raurisertal sind bereits reserviert.



30. Juli 2008

Kinder Volkstanzgruppe Neukirchen bei den Bartgeiern im Krummtal

Stellvertretend für die hunderten Schüler-, Kinder- und Jugendgruppen, die jährlich an die 25.000 junge Menschen in den Nationalpark bringen, sei hier die Volkstanzgruppe Neukirchen genannt. Bei einem Volksmusikabend im Nationalpark-Zentrum haben sie den Hauptpreis gewonnen, zwei Tage im Tal der Geier in Rauris zu verbringen. Das nutzte ein zufällig ebenfalls anwesendes Kamerateam des ORF um den bekannten Fernsehredakteur und Nationalpark-Freund Hans Kutil gleich für einen umfangreichen Beitrag zum Bartgeierprojekt und zur Umweltbildung in der Nachrichtensendung Salzburg Heute.



2. August 2008

Eröffnung Nationalpark-Haus Könige der Lüfte in Rauris

In Rauris war in kürzest möglicher Bauzeit und unter Einhaltung des Bau- und Ausstellungsbudgets das Nationalpark-Haus Könige der Lüfte entstanden. Eine Erlebnisausstellung, welche sich ausschließlich den drei Greifvogelarten Gänsegeier, Steinadler und Bartgeier widmet, begeisterte seither tausende BesucherInnen. Noch dazu, wo im nahen Krumltal alle drei Könige der Lüfte auch in freier Wildbahn anzutreffen sind. Landesrätin Doraja Eberle konnte gemeinsam mit Landesrat Walter Blachfellner, dessen Hochbauabteilung an der baulich-technischen Umsetzung wieder einmal großartige Unterstützung geleistet hat, und Bürgermeister Robert Reiter diese gelungene Ausstellung eröffnen.



8. August 2008

Stadterhebung Mittersill

Die Nationalpark-Gemeinde Mittersill wurde aufgrund ihrer zentralörtlichen Funktion im Oberpinzgau zur Stadt erhoben. Nicht zuletzt ist auch die Nationalpark-Verwaltung, von wo aus das gesamte Salzburger Nationalpark-Gebiet zwischen Krimml und Muhr betreut wird, eine dieser zentralörtlichen Einrichtungen. Im Nationalpark-Zentrum wurden damit auch an die 50 Arbeitsplätze in Mittersill angesiedelt. Die Nationalpark-Verwaltung gratuliert dem Stadtoberhaupt Bürgermeister Wolfgang Viertler, der Bevölkerung Mittersills und des Oberpinzgaus und freut sich auf eine weitere gute Zusammenarbeit im Sinne einer gedeihlichen Entwicklung der gesamten Nationalpark-Region.



10. August 2008

Historischer Festumzug in Mittersill

Die Geschichte des Nationalparks ist eng mit Mittersill verbunden. Bereits im Jahr 1913 fanden die ersten Grundankäufe für einen „Tauernpark“ im Amertal statt. Nun ist Mittersill mit dem Sitz der Nationalpark-Verwaltung sowie der zentralen Besuchereinrichtung zur Nationalpark-Hauptstadt geworden. So durfte der Nationalpark auch beim Festumzug mit allen wichtigen Stationen in der Geschichte Mittersills nicht fehlen: ein drei Meter hohes Nationalpark-Logo mit unzähligen Blumen wurde vom Pferdegespann des Ortsbauernobmanns Anton Hörbiger an tausenden Gästen vorbeigefahren.



6.-7. September 2008

Erntedank in Wien

Beim mittlerweile schon traditionellen Erntedankfest am Wiener Heldenplatz sind jedes Jahr auch die sechs Österreichischen Nationalparks in einem eigenen Nationalpark-Dorf vertreten. Mehr als 30.000 Menschen nutzten die Möglichkeit, sich über das in diesen sechs Großschutzgebieten konzentrierte Naturerbe Österreichs zu informieren. Selbstverständlich nicht nur über die vielfältigen Aufgaben und Erfolge im Management der Nationalparks, sondern auch über die Bildungsangebote der Nationalpark-Verwaltungen, über die Nationalpark-Regionen, sowie deren touristischen Angebote.



12. September 2008

Auszeichnung für Jaidbachalm im Krimmler Achantal

In Kooperation mit Milka suchte der Nationalpark die Alm des Jahres. Kriterien wie eine ökologisch nachhaltige Bewirtschaftung, das Halten heimischer Haustierrassen, die Milchveredelung, also Milch-, Butter und Käseproduktion auf der Alm, heimische Dach- und Zaunformen sowie das Erlebbarmachen der Alm für BesucherInnen gilt es zu erfüllen. Die Jaidbachalm der Familie Gerda und Rudi Steger im Krimmler Achantal hat es geschafft, in all diesen Aktivitäten als Vorbild zu gelten. Der Milka Generaldirektor Peter Reinecke, dessen Konzern die Auszeichnung finanziell erst ermöglicht, gratulierte persönlich und überzeugte sich selbst von den Erfolgen für die Erhaltung der Kulturlandschaft.



2. Oktober 2008

Consularisches Corps zu Besuch im Nationalpark-Zentrum in Mittersill

Das Consularische Corps Salzburgs folgte einer Einladung von Landeshauptfrau Gabi Burgstaller und Bürgermeister der Landeshauptstadt Heinz Schaden ins Nationalpark-Zentrum nach Mittersill. Staaten rund um den Kontinent sind in Salzburg diplomatisch vertreten. Nationalparks gibt es weltweit überall, unabhängig von den politischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Rahmenbedingungen. Die Nationalpark-Idee hat ihren Siegeszug um die ganze Welt angetreten und das offizielle Salzburg in Stadt und Land ist stolz, auch einen der größten international anerkannten Nationalparks in Europa sein eigen zu nennen.



11. Oktober 2008

Könige der Lüfte in Forgaria nel Friuli

Die Eröffnung einer Erlebnisausstellung in Forgaria nel Friuli hat vordergründig wenig mit den Arbeiten in der Nationalpark-Verwaltung zu tun. Bei näherer Betrachtung ist diese Erlebnisausstellung das Ergebnis einer Kooperation zwischen den betroffenen Schutzgebietsverwaltungen. Und ohne diese Kooperation wären nicht an die Euro 300.000,- EU Mittel aus dem Programm INTERREG für das Nationalpark-Haus Könige der Lüfte in Rauris zur Verfügung gestanden. Teil des Festprogramms in Forgaria war auch eine umfangreiche öffentliche Präsentation des Nationalparks Hohe Tauern.



17.-19. Oktober 2008

Internationales Bartgeiertreffen in Rauris

Ein weiterer Termin mit Bezug zu den Bartgeiern im Nationalpark fand zusätzlich zu den populären Höhepunkten des Jahres, die Bartgeierfreilassung und die Eröffnung des Nationalpark-Hauses Könige der Lüfte, in diesem Jahr in Rauris statt. ExpertInnen aus allen am internationalen Projekt zur Wiedereinbürgerung des Bartgeiers beteiligten Alpenstaaten trafen einander, um über die Zukunft der Nachzucht, der Freilassungen und des Internationalen Bartgeier-Monitorings zu diskutieren. Rauris wird also seiner Position als „Tal der Geier“ auch im Kreis der Naturraum-Manager und der Wissenschaft gerecht.



23.-24. Oktober

Tagung Naturvermittlung in Rauris

Die Art und Weise der Vermittlung von Wissen und Handlungsbewusstsein unterliegt immer besseren und neueren pädagogischen und didaktischen Ansätzen. Rund 50 PädagogInnen nutzten das Angebot der Nationalpark-Akademie, sich zwei Tage lang intensiv mit Zielen, Methoden und Evaluationen auseinander zu setzen. Von der „Schnitzeljagd“ bis zum „Geocaching“ und einer Nachtwanderung in völliger Dunkelheit - alle Möglichkeiten der Naturvermittlung und Naturerfahrung wurden in Exkursionen auch praktisch erprobt. Erfolgreich erprobt wurde auch die Eignung des Nationalpark-Hauses Könige der Lüfte als Veranstaltungs- und Tagungsort.



14.-15. November 2008

Geologie und Mineralogie im Nationalpark-Zentrum in Mittersill

Eine weitere Gruppe an wichtigen Partnern im Nationalpark neben Grundeigentümern, Jägerschaft, FischerInnen und PädagogInnen konnten in diesem Jahr mit einem attraktiven Tagungsangebot der Nationalpark-Akademie angesprochen werden: die Mineraliensammler und an der alpinen Geologie interessierte Menschen. An die 100 TeilnehmerInnen kamen aus Nah und Fern, um sowohl wissenschaftliche Fakten als auch faszinierende Eindrücke aus der unbelebten Welt der Kristalle und Gesteine mit nach Hause zu nehmen. Der Nationalpark-Verwaltung ist es auch gelungen, internationale „Stars“ wie den Schweizer Berufsstrahler Dosi Venzin für einen Abendvortrag zu gewinnen.



25. November 2008

EU-Abgeordneter zu Besuch in der Nationalpark-Verwaltung

Heute wären viele Projekte der Nationalpark-Verwaltung ohne Co-Finanzierung durch Programme der Europäischen Union undenkbar. Der Besuch des Abgeordneten zum Europäischen Parlament Herbert Bösch auf Einladung des Bürgermeisters der Nationalpark-Gemeinde Uttendorf und Kuratoriumsmitglieds Franz Nill war daher eine wertvolle Gelegenheit, den verantwortungsvollen Umgang mit den Instrumenten der Europäischen Politik unter Beweis zu stellen und wichtige Kontakte nach Brüssel zu knüpfen.



29. November - 21. Dezember 2008

Nationalpark Adventmarkt in Mittersill

Beim Nationalpark-Adventmarkt von Mittersill+ war die Nationalpark-Verwaltung zum dritten Mal vertreten. An den vier Adventwochenenden war diesmal jeder Samstag der Siegeralm des Jahres 2008 gewidmet. Die Almbewirtschafter konnten nicht nur Lust auf den bevorstehenden Almsommer vermitteln, sondern auch ihre Produkte vermarkten. Die MitarbeiterInnen der Nationalpark-Verwaltung selbst betrieben den Stand unter dem Motto „nicht die eingenommenen Euros, sondern die Kontakte zur Bevölkerung in der Nationalpark-Region sind unser Gewinn“.

Internationales

Der Nationalpark Hohe Tauern findet im internationalen Umfeld – sei es im Bereich der Wissenschaft & Forschung, des Natur- & Artenschutzes, der Bildung & Besucherinformation oder im Nationalpark- & Naturraum-Management große Anerkennung. Dementsprechend zahlreich waren 2008 die Besuche internationaler Delegationen sowie die Einladungen, unser Know-how in internationale Diskussionen einzubringen.

Internationale Delegationen im Nationalpark Hohe Tauern

Internationale Praktikanten im Nationalpark Hohe Tauern

Im Zuge einer einjährigen Ausbildung im Bereich der ländlichen Entwicklung, konnte der Nationalpark Hohe Tauern in den Monaten Oktober und November zwei Praktikanten bei sich unterbringen. Herr Zafar Ali Khan aus Pakistan und Herr Yodgor Qonunov aus Tadschikistan begleiteten die Nationalpark-MitarbeiterInnen bei ihrer täglichen Arbeit.



Die InWent – Internationale Weiterbildung und Entwicklungs GmbH – qualifiziert Fach- und Führungskräfte von Unternehmen und Institutionen aus Entwicklungs- und Transformationsländern, damit diese wünschenswerte Veränderungsprozesse in ihren Ländern anstoßen und managen können.

Ihr großes Interesse an der Methodik und Arbeitsweise im Schutzgebiet machte die Zusammenarbeit zu einer Bereicherung für beide Partner. Gemeinsam wurden Nationalpark-Projekte besucht, deren Ausprägungen diskutiert und weitergedacht. Ziel des Praktikums war es, den Stipendiaten einen guten Einblick in das Praxiswissen der Gastgeberinstitution zu gewähren, damit diese Synergien und Möglichkeiten für ihr eigenes Land ableiten und aufzeigen können.

Bundesamt für Naturschutz Bonn & Umweltbundesamt Wien

Infolge der sehr guten Kontakte der Nationalpark-Verwaltung zu beiden Ämtern fand deren heurige Arbeitsklausur vom 8.-10. Juni 2008 im Nationalpark-Zentrum Mittersill statt.

Neben den fachlichen Gesprächen konnten sich die TeilnehmerInnen beim Besuch unseres Nationalpark-Zentrums, des Science Centers und bei einer Exkursion zu den mit dem Europadiplom ausgezeichneten Krimmler Wasserfällen ein eigenes Bild über die vorbildhaften Aktivitäten in der Umweltbildung sowie über die international anerkannte und auf wissenschaftlicher Basis fundierte Naturraum- und Besucher-Management des Nationalparks Hohe Tauern machen.

- ▶ **Nationalpark Bayerischer Wald**
Umweltbildung, Naturraum- & Besucher-Management
- ▶ **Nationalpark Sächsische Schweiz**
Nationalpark-Management, Regionalentwicklung
- ▶ **Nationalpark Eifel**
Nationalpark-Management & -Politik, Umweltbildung, Regionalentwicklung
- ▶ **Norwegischer Waldbesitzerverband**
Naturraum- & Besucher-Management, Umweltbildung
- ▶ **Universität Zürich**
Nationalpark-Management
- ▶ **Universität Marburg**
Gebirgsökologie, Natur- und Artenschutz, Nationalpark- & Naturraum-Management
- ▶ **Akademie für Naturschutz & Landschaftspflege**
Umweltbildung in NationalparksInternationales

Teilnahme an internationalen Terminen

Biodiversitätskonvention

Die 9. Vertragsstaatenkonferenz des Übereinkommens zur Erhaltung der Biologischen Vielfalt - CBD - Convention on Biological Diversity – fand Ende Mai 2008 in Bonn statt. 189 Staaten haben sich seit der Umweltkonferenz in Rio 1992 zu den Zielen dieses Übereinkommens bekannt, darunter alle EU Mitgliedsstaaten und natürlich auch Österreich. Die Erhaltung der Biologischen Vielfalt sieht Österreich vor allem auch mit den sechs Österreichischen Nationalparks als die wichtigsten Repräsentanten des Österreichischen Naturerbes verbunden. Es war daher selbstverständlich, dass sich auf der Straße der Vielfalt die Nationalparks Austria mit allen ihren Aufgaben und Leistungen präsentierten.

Wenn es beim Countdown 2010, zu dem sich auch Österreich bekennt, darum geht, den laufenden Verlust an Tier- und Pflanzenarten und damit den weltweiten Rückgang an biologischer Vielfalt zu stoppen, werden die Österreichischen Nationalparks eine wichtige Rolle spielen. Das Naturraum-Management aber auch die wissenschaftlichen Grundlagen zur Erfassung der Biodiversität im Nationalpark Hohe Tauern sind bereits darauf ausgerichtet.

Web-Info: www.biodiv-chm.de/events/ev812770



Der Präsident des Netzwerkes Alpiner Schutzgebiete Dr. Michael VOGEL bei einer Präsentation der Österreichischen Nationalparks mit Nationalpark-Direktor Wolfgang URBAN auf der CBD Vertragsstaatenkonferenz in Bonn.

Netzwerk Alpiner Schutzgebiete – ALPARC und Alpenkonvention

Im Netzwerk alpiner Schutzgebiete arbeiten vor allem die 12 Nationalparks des Alpenraumes intensiv zusammen. Bei der alle drei Jahre stattfindenden Generalversammlung im Oktober 2008 in Bled/Slowenien wurden nicht nur der Internationale Lenkungsausschuss unter der Präsidentschaft von Nationalpark-

Direktor Dr. Michael Vogel neu gewählt, sondern auch ein Arbeitsprogramm verabschiedet. Als wesentliche Schwerpunkte der Zusammenarbeit der alpinen Nationalparks, welche auch Teil der Ziele des Naturschutzprotokolls der Alpenkonvention sind und insbesondere durch den Nationalpark Hohe Tauern mitbestimmt werden können, sind das Projekt zum ökologischen Verbund ECONNECT sowie das alpenweite Forschungssymposium in Kaprun zu nennen.

Web-Info: www.alparc.org

PANPARK Wilderness Days

PANPARK nennt sich eine Organisation, welche insgesamt elf europäische Nationalparks mit großflächig natürlichen und hochwertigen Ökosystemen sowie qualitativem Schutzgebietsmanagement zusammenfasst. Eine Gruppe sozusagen der besten Nationalparks Europas. Der Nationalpark Hohe Tauern gilt als potenzieller Kandidat in dieser „elitären“ Runde und wurde daher zum jährlichen Treffen, den Wilderness Days, nach Caramanico im italienischen Majella Nationalpark eingeladen.

Eine künftige Mitgliedschaft bei PANPARKS anzustreben hat nur Bundesländer übergreifend als ein Nationalpark Hohe Tauern Sinn und muss daher auf Ratsebene weiter diskutiert werden. Bis zu einer konkreten Willensbildung bleibt der Nationalpark Hohe Tauern Kandidat und kann daher viele Vorteile, vor allem den Erfahrungsaustausch mit den PANPARKS nutzen, und auch seine Ansätze in der internationalen Weiterentwicklung der Europäischen Großschutzgebiete einbringen.

Web-Info: www.panparks.org

► COST Strategic Conference Innsbruck

zum Thema Global Change and Sustainable Development in mountain regions

(COST – Cooperation in the Field of Science and Technology Research (Europe))

Web-Info: bfw.ac.at/rz/bfwcms.web?dok=6209

► Alpenwoche „neues Denken – Neues denken“

L'Argentiere-la-Bessee, Hautes Alpes, NP Les Ecrins

Web-Info: www.alpweek.org

► 13. Österreichisches Botanikertreffen

Universität Salzburg

► GEO Tag der Artenvielfalt 2008

Literatur in der Nationalpark-Bibliothek Mittersill:

AG Ökologie und Diversität der Pflanzen, Universität Salzburg (Hrsg., 2008): Biotopverbund – Lebensraumvernetzung und Beiträge zum 13. Österreichischen Botanikertreffen 2008, SAUTERIA, Band 16.

Alpenpark Karwendel

Web-Info: www.artenvielfalt.or.at/cms/

Nationalpark Hohe Tauern – Internationale Kooperationen

International Scientific Committee on Research in the Alps

Diese alpenweite Plattform zur Forschung in alpinen Schutzgebieten fungiert als eine unabhängige, Institutionen übergreifende internationale Arbeitsgruppe, die aktuell v.a. folgende internationalen Services und Aktivitäten für die alpinen Schutzgebiete anbietet und betreut:

▶ **neues wissenschaftliches Journal *eco.mont***

Die erste Ausgabe erscheint im Juni 2009. Die Deadline für die Einreichung von Beiträgen für die 2. Ausgabe endet ebenfalls im Juni 2009.

Web-Info: www.oeaw.ac.at/ecomont

▶ **online-Projekt-Datenbank**

Die Aktualisierung erfolgt mindestens einmal jährlich.

Web-Info: www.proclim.ch/Projects.html

Web-Info: www.proclim.ch/Quest/projectprotareas.html

▶ **Symposien zur Forschung in Schutzgebieten**

Diese internationalen Tagungen wurden 1996 vom Nationalpark Hohe Tauern erstmals organisiert und finden seither alle vier Jahre in Kaprun statt. Nächster Termin:

Literatur in der Nationalpark-Bibliothek Mittersill:

BAUCH Christina (Ret. 2005):

Conference Volume Third Symposion of the Hohe Tauern National Park for Research in Protected Areas, 273 Seiten, ISBN: 3-9502062-0-5

17. - 19. September 2009 auf der Burg Kaprun.

▶ **IUCN**

Weltweite Zusammenarbeit der Nationalparks, Mitgliedschaft über Nationalpark-Rat

▶ **Europarc**

Europaweite Zusammenarbeit der Nationalparks

▶ **ALPARC**

Alpenweite Zusammenarbeit der Schutzgebiete; Mitarbeit in verschiedenen Arbeitsgruppen

▶ **Plattform Ökologischer Verbund der Alpenkonvention**

Offizielle Vertretung Österreichs in dieser von der Alpenkonvention eingesetzten Arbeitsgruppe zur Umsetzung des ökologischen Verbundes in den Alpen.

Web-Info: www.alpine-ecological-network.org

▶ **Plattform Biodiversität Forschung Austria**

Web-Info: http://131.130.59.133/biodiv_forschung



Alpine Space Projekt ECONNECT – Aufbau eines ökologischen Verbundes in den Alpen

Zunehmende Erschließung, neue Infrastrukturen, intensive Landnutzung und wachsender Siedlungsdruck führen in den Alpen zu einer immer stärkeren Zerschneidung der Landschaft und drängen natürliche Lebensräume zurück, trennen sie in kleine, isolierte Teilflächen oder lassen sie gänzlich verschwinden. Wenn der Lebensraum zu klein wird oder die Verbindungen zwischen den Einzelflächen unterbrochen werden, verschlechtern sich die Überlebenschancen vieler Arten, diese können sogar bis zum Aussterben einzelner Populationen führen. Stehen Populationen in Verbindung, kann ein örtliches Aussterben durch Neubesiedlung von benachbarten Populationen ausgeglichen werden. Auch die Gefahr genetischer Verarmung kann dadurch gesenkt werden.

Um die charakteristischen Tiere und Pflanzen zu erhalten und ehemals heimischen Arten die Rückkehr zu ermöglichen, bedarf es des ökologischen Verbundes. Schutzgebiete spielen dabei eine besondere Rolle. Sie sind Rückzugsgebiete und damit wichtige Kernzonen. Um ihrer Schutzaufgabe gerecht zu werden, müssen Schutzgebiete mit ihrem eigenen Vorfeld ökologisch gut vernetzt sein. Der Nationalpark Hohe Tauern zählt zu den für die Biodiversität wichtigsten alpinen Schutzgebieten und wurde deshalb als eine der sechs Pilotregionen ausgewählt. In diesen wird nach gemeinsamer Methodik an der Wiederherstellung ökologischer Verbindungen gearbeitet. Hierzu werden Barrieren für bestimmte Artengruppen identifiziert und Empfehlungen erarbeitet, um diese zu beseitigen. Der Schwerpunkt richtet sich auf konkrete Umsetzungsmaßnahmen. Begleitend sind Fortbildungsveranstaltungen, Workshops, Tagungen mit diversen Stakeholdern, Meinungsbildnern, Interessensvertretern und öffentlichen Dienststellen vorgesehen.

Der Nationalpark Hohe Tauern sieht seine alpenweite Verantwortung und arbeitet bei diesem europäischen Zukunftsprojekt aktiv mit. Es bedarf in den nächsten Jahren großen Engagements und Einsatzes aller sowie einer engen Zusammenarbeit zwischen den Naturnutzern und Naturschützern, um die Biodiversität und das Naturerbe Europas erhalten zu können.

Web-Info: www.econnectproject.eu

Web-Info: www.alpine-ecological-network.org

Naturraum-Management

Weitere Informationen unter:

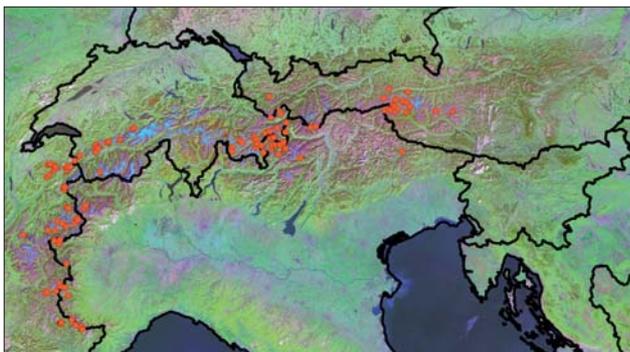
Web-Info: www.hohetauern.at/Forschung

Bartgeier – Projekt



Das Bartgeierjahr begann sehr verheißungsvoll. Das Gasteiner Bartgeierpaar startete mit seinem sechsten Brutversuch. Dieses Mal wieder im Kötschachtal an dem Horst, der 2005 schon befliegen war. Es konnte der Beginn des Schlupfes beobachtet werden, doch der Jungvogel verendete – wie auch in den Jahren 2005 und 2007 – innerhalb weniger Tage.

Dennoch waren die Bartgeier die „Stars“ im Jahr 2008 wie das große Medien- und Publikumsinteresse zeigte. Dies begann bereits mit der Präsentation auf der Hohen Jagd und mit der Namenssuche für die freizulassenden Junggeier, die wir gemeinsam mit der Pinzgauer Post gestartet hatten. Aus über 160 Vorschlägen wurden „Ruse“, der keltische Name für Rauris, und „Pinzgarus“, Pinzg für die Heimat Pinzgau und Arus für Ikarus aus der griechischen Mythologie, ausgewählt. Namensgeber waren SchülerInnen der HS Rauris und die Naturfreundejugend Kaprun.



Alpenweite Verteilung der am 11. und 12. Oktober beobachteten Bartgeier (n=239)

Unter großer Beteiligung von hunderten Bartgeierfreunden hatte die heurige Freilassung in Rauris den Charakter eines gelungenen Volksfestes. Während des Sommers wurden über 5.000 BesucherInnen am Informationsstand beim Freilassungsplatz betreut. Im Fernsehen, Radio und der Presse wurde laufend über die neuen Publikumslieblinge berichtet. Ein Höhepunkt war die Eröffnung des neu errichteten Nationalpark-Hauses Könige der Lüfte in Rauris.

Sehr erfreulich waren die 850 Österreich weiten Meldungen von Bartgeiersichtungen. Den freiwilligen BeobachterInnen gilt unser aufrichtiger Dank. Dadurch konnten 20 verschiedene Bartgeier in Österreich identifiziert werden. Diese Daten fließen auch in die Datenbank des Internationalen Bartgeier Monitorings (IBM) ein, das der Nationalpark Hohe Tauern federführend betreut.



Alpenweit konnten im Berichtsjahr ca. 130 verschiedene Bartgeier beobachtet werden. Allein bei den internationalen Bartgeierzähltagen wurden 96 verschiedene Individuen bestätigt. Dieses Jahr war für das Gesamtprojekt ein erfolgreiches, denn es sind wieder sieben Jungvögel in freier Wildbahn ausgeflogen. Das Bartgeierjahr endete mit der internationalen Bartgeiertagung, den Arbeiten für die neue Broschüre Könige der Lüfte und dem beginnenden Horst-Monitoring.

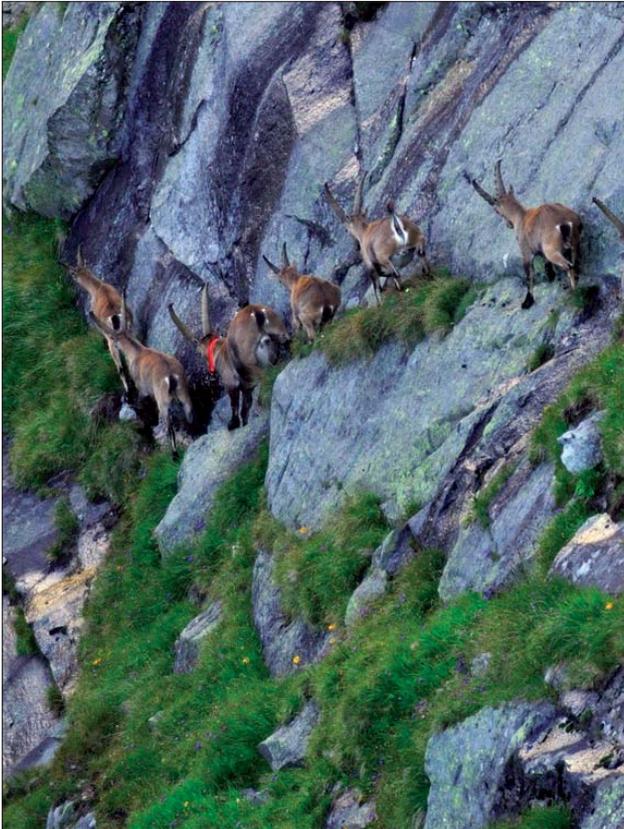
Dieses erfolgreiche Bartgeierjahr 2008 gibt berechtigt Hoffnung, dass es mit dem Projekt weiterhin so positiv vorangeht und wir auch in Österreich bald den ersten im Freiland erfolgreich geschlüpften Jungvogel begrüßen können.

Web-Info: www.gyp-monitoring.com

Web-Info: www.bartgeier.ch

Web-Info: www.gypaete-barbu.com

Steinwild-Telemetrie

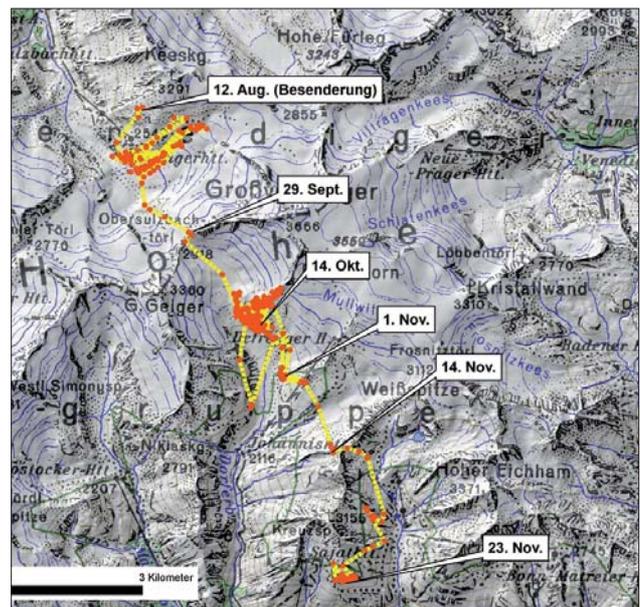


Das Forschungsprojekt Steinwild-Telemetrie – Raumverhalten des Alpensteinbockes in den Hohen Tauern soll Aufschluss über das Wanderverhalten des Steinwildes und über die Verbindungen zwischen den Teilpopulationen ergeben. Die Nationalpark-Verwaltungen arbeiten dabei sehr eng mit den Steinwild-Hegegemeinschaften Heiligenblut, Hohe Tauern Ost, Hohe Tauern West, dem Jagdverein Kals, den Österreichischen Bundesforsten, dem Verein Naturschutzpark und einigen weiteren Jagdrevieren sowie dem Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie und dem Schweizerischen Nationalpark zusammen.



Die ersten Ergebnisse bestätigen die Hypothese, dass es intensive Wechselbeziehungen zwischen den Steinwildkolonien in den Hohen Tauern gibt und es sich letztlich um eine Gesamtpopulation handelt. Jäger bestätigen auch, dass innerhalb der Rudel ein Austausch besteht, denn mehrmals konnten einige der markierten Tiere gemeinsam in Bockverbänden, kurz darauf aber auch wieder in anderen, von räumlich weit voneinander getrennten Rudeln beobachtet werden.

Das Projekt startet 2005 und es wurde zunächst im Bereich der Glocknergruppe durchgeführt. Vertiefende Erkenntnisse zu Aktivitätsdaten, Habitatwahl, Höhenverteilung und geografische Verbreitung des Steinwildes in den Hohen Tauern konnten bisher schon gewonnen werden. Heuer wurde das Projektgebiet auf die Venedigergruppe ausgedehnt und wir konnten zwei Steinböcke, einen sechsjährigen und einen vierjährigen Bock im Bereich der Kürsingerhütte erfolgreich besendern.



Diese belegen nun die Wechselbeziehungen zur Steinwildkolonie im Virgental und erklären die Populationsentwicklung nach den räudebedingten Bestandestiefständen im Obersulzbachtal. Das große Raumverhalten des Steinwildes mit Streifgebieten von bis zu 13.600 ha und über den Alpenhauptkamm hinweg bestätigt die Notwendigkeit eines revierübergreifenden Wildtier-Managements. Die bisherigen Daten vom Steinbock aus dem Seidlwinkltal zeigen auch, wie sehr bei Neugründungen von Steinwildpopulationen die Einstandswahl der Tiere vom Freilassungsort beeinflusst wird.

Das Projekt wurde bis 2011 verlängert und wir sehen mit Interesse den neuen Erkenntnissen über das Raumverhalten des Steinwildes in den Hohen Tauern entgegen. Gedankt sei zum Abschluss noch der Österreichischen Nationalbank und der Mobilkom Austria, die das Projekt als Sponsoren unterstützen.

Wiedereinbürgerung autochthoner Bachforellen



Eigenaufkommen einer Anlaufbach Bachforelle, geschätztes Alter 1+

Das erfolgreiche INTERREG Projekt Trout Exam Invest – Urforelle wird auf Basis des von Dr. Nikolaus Medgyesy (Universität Innsbruck) erarbeiteten Konzepts mit dem eingespielten Team der drei Nationalpark-Verwaltungen, dem Verein der Freunde des Nationalparks, den Fischereiberechtigten, den Landesfischereiverbänden und der Universität Innsbruck Dank der Unterstützung durch die Privatbrauerei Stiegl bis 2010 weiter fortgesetzt.

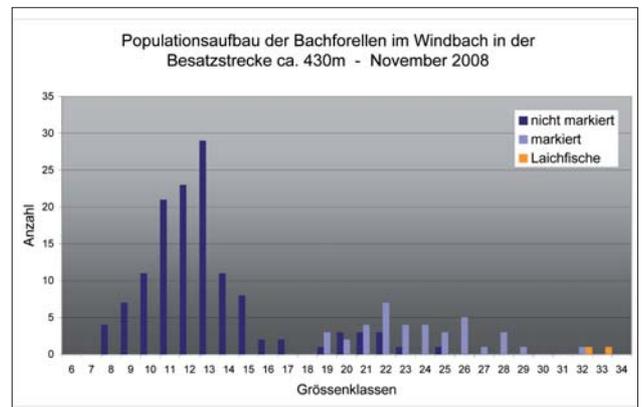
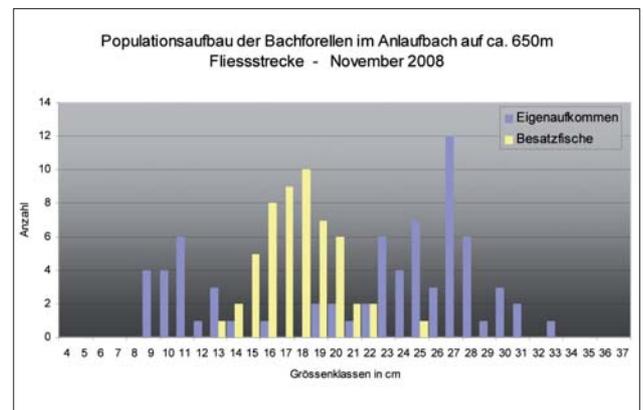


Laichfisch 3-Punkt-Tätowierung Afterflossenbasis links

Schwerpunktmäßig geht es um die Kontrolle der sich selbst entwickelnden Fischbestände nach den Besatzmaßnahmen sowie um die Verfolgung der Entwicklung der jeweiligen autochthonen Bestände (Wachstum und Verteilung). Die Aktivitäten im Bildungsbereich und in der Öffentlichkeitsarbeit sind ebenso wieder vorgesehen. Vom Gewässerschutz des Amtes der Salzburger Landesregierung wurde eine Studie über Lebensraumanprüche und Habitatstrukturen von extrem angepassten Bachforellenpopulationen in vier unterschiedlichen Salzburger Gebirgsbächen in Auftrag gegeben.

Unsere Projektgewässer sind darin eingebunden. Diese Arbeiten werden wichtige zusätzliche Informationen über die Lebensraumanprüche dieser exponierten Fischpopulationen bringen, aber auch ein möglicher Gradmesser für den sehr guten fischökologischen Zustand der alpinen Fließgewässer in Bezug auf die EU Wasserrahmenrichtlinie sein.

In Abstimmung mit den Erhebungen für die Gewässerschutzstudie erfolgten nur Kontrollbefischungen im Windbach und Anlaufbach.



Im Windbach wurde der Fischbestand nach dem Besatz im Sommer 2007 kontrolliert. Aufgrund der geringen Aktivität der Fische infolge der niedrigen Wassertemperatur und der guten Versteckmöglichkeiten für kleinere Fische konnten in der Aussetzungsstrecke mit 170 Fischen nur wenige gefangen werden.

Da ein Viertel der gefangenen Fische größer als 20,1 cm waren, dürfte neben der Verdriftung ein erheblicher Prozentsatz der Besatzfische größeren Fischen zum Opfer gefallen sein. Trotz wiederholter gezielter Befischungen, die der Entfernung der Anrasersee Bachforellen galt, konnten diesmal wieder welche nachgewiesen werden. Es wird sich aber im Windbach eine autochthone, dem Windbach angepasste Bachforellenpopulation des Donautypus Da1a entwickeln.

Im Anlaufbach galt es die Entwicklung des Bachforellenbestandes und des Besatzes 2006 anzuschauen. Es konnten 125 Bachforellen gefangen werden. Das Geschlechterverhältnis war sehr ausgewogen und die Altersverteilung entsprach der eines natürlichen Bestandes. Der Konditionsfaktor beträgt im Mittel 0,88 und spiegelt die rauen Umweltbedingungen eines dynamischen Gebirgsbaches mit glazialen Einfluss wider. Die im Jahre 2006 ausgesetzten Fische haben sich diesem Tauernbach gut angepasst und dringen nun sukzessive aus der darüber liegenden Besatzstrecke in den Kontrollabschnitt ein.



Im heurigen Jahr wurden im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit und der Bildung wieder wichtige Akzente gesetzt. Auf der Messe Hohe Jagd und Fischerei wurde dieses Artenschutzprojekt den vielen BesucherInnen präsentiert. Die Zusammenarbeit mit dem Salzburger Fischereiverband hat sich sehr positiv entwickelt und es wird beispielsweise in Salzburgs Fischerei, dem offiziellen Presseorgan des Fischereiverbandes, laufend über unser Projekt und über den Nationalpark berichtet.

Beim Pinzgauer Bezirksfischertag wurden die Ergebnisse unserer bisherigen Forschungen in einem eigenen Tagesordnungspunkt präsentiert und fanden großen Anklang. Ein klares Zeichen der guten Zusammenarbeit wurde auch mit dem gemeinsam veranstalteten Seminar „Die Urforelle ist zurück“, wo wir mehr als 60 Teilnehmer begrüßen konnten, gesetzt.

Die partnerschaftliche Zusammenarbeit ist Grundvoraussetzung für den Erfolg dieses Artenschutzprojektes und die interessanten Ergebnisse sind das Resultat der spannenden Auseinandersetzung von Wissenschaft, Naturschutz und Praxis.

Web-Info: <http://biopage.uibk.ac.at/c719/TroutExamInvest>

Optimierung von Verfahrensabläufen bei Hubschraubereinsätzen



Die Vielzahl an Anträgen zur Befliegung des Nationalparks mit Hubschraubern zu unterschiedlichsten Zwecken und die Kurzfristigkeit dieser Anträge führten zu unbefriedigenden Ergebnissen und Situationen auf Seiten aller Beteiligten.



Störung des Bartgeiers durch einen Hubschraubereinsatz

In einer überaus konstruktiven Sitzung mit VertreternInnen von Hubschrauberunternehmen, Alpinen Vereinen, Hüttenpächtern, Schutzgemeinschaft der Grundeigentümer, Bezirksbauernkammer, Salzburger Jägerschaft, der Landesumweltanwaltschaft, der Bezirkshauptmannschaft Zell/See und der Naturschutzabteilung konnten in einem intensiven Arbeits- und Abstimmungsgespräch am 20. November 2008 die diversen Problemfelder und unterschiedlichen Sichtweisen dargestellt und gemeinsam einvernehmliche Lösungsansätze erarbeitet werden.

Wissenschaft und Forschung

Weitere Informationen unter:

Web-Info: www.hohetauern.at/Forschung

Biotopkartierung im Nationalpark Hohe Tauern

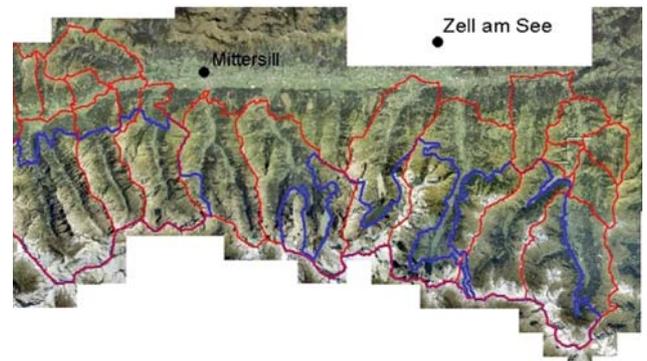


Blick auf das Vorder- und Hintermoos im Hollersbachtal
(Foto: REICH Dieter, BILDSTEIN Philip)

In den Jahren 2006 bis 2008 wurden unter der wissenschaftlichen Leitung von E.C.O. - Institut für Ökologie Klagenfurt alle Biotoptypen gemäß der landesweit geltenden Kartierungsanleitung inklusive der Natura 2000-Lebensraumtypen auf der im Nationalpark Hohe Tauern noch fehlenden Fläche von 526 km² vollständig und flächendeckend kartiert. Die Geländearbeiten wurden im Sommer 2008 fertig gestellt.

Die Kartierung erfolgte im Gelände im Maßstab 1:5.000. Als Grundlage für die Kartierungen dienten die Ergebnisse der flächendeckenden Luftbildinterpretation (Befliegung 1998) und der flächendeckenden Moorkartierung sowie weitere Luftbilder aus den Jahren 1993 und 2003. Damit die umfangreichen Daten

später auch möglichst vielseitig auswertbar sind, wurden zahlreiche Parameter erhoben, die über eine Fachdatenbank sowie das Geografische Informationssystem (GIS) für jeden kartierten Biototyp abgefragt werden können.



Das gesamte Kartiergebiet erstreckte sich über 19 Katastralgemeinden. Die umfangreichen Geländeerhebungen wurden von insgesamt 30 KartiererInnen durchgeführt. (Grafik: KEUSCH Christian)

Als Ergebnis dieses umfangreichen Projektes liegt nunmehr eine selektive Kartierung aller naturschutzfachlich relevanten Biotoptypen über die gesamte Fläche des Salzburger Nationalpark-Anteiles vom Talraum bis zu den Gipfellagen vor. Die Palette reicht von Gewässer- und Feuchtlebensräumen über diverse Zwergstrauchheiden, Waldtypen und alpine Rasengesellschaften bis hin zu vielen verschiedenen Biotoptypen der hochalpinen und nivalen Höhenstufe.

Insgesamt wurden erfasst:

- ▶ 131 Biotoptypen von insgesamt 225, die im Bundesland Salzburg vorkommen
- ▶ 12.014 Biotope
- ▶ 473,04 km² kartierte Fläche
- ▶ 89% der gesamten begutachteten Nationalpark-Fläche
- ▶ 953 mSH – 3.640 mSH
- ▶ 876 verschiedene Gefäßpflanzenarten
- ▶ 112 Arten der Roten Liste der gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen Salzburgs. Viele davon gelten als „stark gefährdet“ (Stufe 2)
- ▶ 3% zeigen eine Gefährdung durch menschliche Eingriffe

Die aktuelle Kartierung belegt, dass der Nationalpark Hohe Tauern eine Vielzahl an schützenswerten Biotoptypen beherbergt. Neben den bereits im Rahmen der flächendeckenden Moorkartierung systematisch erfassten Feuchtflecken, scheinen vor allem die höher gelegenen Kare bemerkenswert, in welchen sich die verschiedensten alpinen Pflanzengesellschaften auf kleinstem Raum abwechseln und ein überaus artenreiches, eng verzahntes Lebensraummosaik bilden.

Im Laufe des Jahres 2008 wurden in den Gemeinden für sämtliche Kartiergebiete Präsentationen zu den jeweiligen Ergebnissen sowie Sprechtag durchgeführt.



Naturbelassener Verlauf des Obersulzbaches (Foto: KIRCHMEIR Hanns)

2. NATIONALPARK Hohe Tauern – Tag der Artenvielfalt, Wildgerlostal

Der Nationalpark Hohe Tauern ist mit 1.836 km² der größte Nationalpark Österreichs, der Alpen und Mitteleuropas. Sein Wert und seine Bedeutung liegen nicht nur in der Sicherung eines großen Erholungs- und Naturerlebnisraumes für uns Menschen, sondern ganz wesentlich auch in der Bewahrung außerordentlich vielfältiger und artenreicher Lebensräume.

Um dies zu gewährleisten, ist es unumgänglich, möglichst umfassende Kenntnisse über die in diesem Lebensraum beheimateten Arten zu erarbeiten. Neben der notwendigen ökologischen Erforschung müssen daher auch Vorkommen und Verbreitung möglichst vieler verschiedener Lebewesen im Nationalpark systematisch erfasst und dokumentiert werden.

Mehr als ein Drittel aller in Österreich nachgewiesenen Pflanzenarten kommen im Nationalpark Hohe Tauern vor. Bei den Säugetieren, Vögeln, Reptilien und Amphibien sind es sogar annähernd 50%. Darüber hinaus beherbergt dieses Großschutzgebiet international bedeutsame Populationen einiger Arten, wie



Am Schauplatz – das Untersuchungsgebiet Wildgerlostal zwischen der Finkau (1.420 mSH) und der Reichenspitze (3.303 mSH) im äußersten Südwesten Salzburgs.

z.B. die des Steinadlers. Die Alpen zählen zu den wichtigsten Ökoregionen unserer Erde. Mit einem Anteil von mehr als 25% trägt Österreich gerade mit Hilfe seines größten Nationalparks eine hohe Verantwortung für die Erhaltung der alpinen Vielfalt weit über seine geografischen Grenzen hinaus.

54 WissenschaftlerInnen aus 20 unterschiedlichen Disziplinen der Zoologie und Botanik waren der Einladung des Nationalparks gefolgt, um innerhalb von 24 Stunden ein möglichst umfassendes „Blitzlicht“ auf die Vielfalt an Arten dieses Schutzgebietes zu werfen.

Die Ergebnisse können sich sehen lassen: enthielt die Datenbank zur Biodiversität des Nationalparks nicht einmal 80 verschiedene Tier- und Pflanzenarten für das Wildgerlostal, wurden durch diese Schwerpunktaktion über 6.000 wissenschaftlich geprüfte Fundmeldungen zu mehr als 1.800 verschiedenen Arten neu registriert.

	vor	nach	gesamt
Tag der Artenvielfalt			
Wirbeltiere			
Säugetiere	4	12	13
Vögel	31	48	51
Amphibien und Reptilien	3	6	6
Wirbellose			
Schmetterlinge	245	328	410
Sonstige	18	250	259
Pflanzen und Pilze			
Blütenpflanzen und Farne	288	463	528
Sonstige	9	714	714
Gesamt	598	1.821	1.981

Anzahl der für das Wildgerlostal in der Biodiversitätsdatenbank dokumentierten Arten, wobei es sich z.B. bei den 328 wissenschaftlich bestätigten Faltern nur um ein Viertel aller Schmetterlinge handelt, die im gesamten Nationalpark Hohe Tauern tatsächlich vorkommen!



Schmetterlinge sind ein besonders beeindruckendes Beispiel für die Vielfalt der nachtaktiven Tiere. Von den ca. 4.000 Arten Österreichs sind ca. 85% ausschließlich in der Dunkelheit unterwegs. Nur etwa 200 Arten gehören zu den bekannten Tagfaltern. Im Bild (v.l.): Dr. Peter HUEMER & Siegfried ERLEBACH vom Tiroler Landesmuseum, Innsbruck.



Besonders erfreulich war, dass der berühmte Engadiner Bär (*Arctia flava*) nachgewiesen werden konnte. Dieser Falter kommt in den Alpen sehr lokal vor. In den Hohen Tauern gibt es vorwiegend Meldungen aus den westlichen Tälern. (Foto: GROS Patrick)



Die Lebensweise dieser Art ist sehr verborgen. Die Falter fliegen erst sehr spät in der Nacht. Die Raupen leben meist unter Steinen versteckt. In Salzburg gilt der Bestand des Engadiner Bären wegen seiner Seltenheit als „potenziell gefährdet“ (Stufe 4). (Foto: GROS Patrick)



Typischer Lebensraum des Engadiner Bären im Nationalpark Hohe Tauern: kurzwüchsige alpine Rasen mit vielen Steinen und Schutt. (Foto: GROS Patrick)

Mehr Arten als erwartet spürten die FlechtenforscherInnen auf: an die 300 Spezies wurden wissenschaftlich bestimmt. Das Spektrum entspricht den geologischen Voraussetzungen: es dominieren saure, nährstoffarme Gesteine (Gneise, Glimmerschiefer, etc.), aus denen ebenfalls saure, nährstoffarme Böden hervorgehen. Dieser Untergrund begünstigt eine artenreiche Vegetation v.a. von Becher- bzw. Rentierflechten.

Großes Interesse erweckten die epiphytischen, auf anderen Pflanzen wachsenden Flechten: viele von ansonsten bereits seltenen Arten wurden im Wildgerlostal noch in großen Mengen gefunden. Als Ursache betonten die ExpertInnen den kleinräumig sehr abwechslungsreichen Lebensraum, wo äußerst unterschiedliche ökologische Bedingungen (lokales Kleinklima, Alterszusammensetzung der Baumbestände, etc.) auf engstem Raum noch nebeneinander vorkommen. Die meisten Flechtenarten sind Spezialisten, sodass eine hohe Artenvielfalt auch von einer großen Strukturvielfalt im Lebensraum zeugt.



Die entscheidenden Merkmale für eine exakte Bestimmung von Flechten sind oft nur mit einer sehr guten Lupe zu sehen. Besonders schwierige Arten müssen sogar im Labor bestimmt werden. Im Bild: *Cladonia* sp.

Trotz der insgesamt bemerkenswerten und zahlreichen Nachweise darf also nicht übersehen werden, dass die zwingende Voraussetzung für eine nachhaltig artenreiche Flora und Fauna mit selbstständig überlebensfähigen Populationen die Bewahrung vieler verschiedener, reich strukturierter und gut vernetzter Lebensräume ist. Ein Nationalpark kann als großflächiges und professionell verwaltetes Schutzgebiet einen wichtigen Beitrag dazu leisten. Eingriffe des Menschen, die zu irreversiblen Störungen dieses natürlichen wie komplexen Wirkungsgefüges und damit zu unerwünschten Konsequenzen für die nachkommenden Generationen führen, müssen daher tabu bleiben.



Wirbellose Organismen die am Boden von Gewässern leben, sind ein wichtiges Bindeglied in der Nahrungskette. Sie spielen daher eine große Rolle bei der Beurteilung der Wasserqualität. Im Bild: Dr. Martin SCHLETTNER, Universität Innsbruck.



Die Proben aus verschiedenen Mikrohabitaten wurden von den ExpertInnen in mühevoller Kleinarbeit sortiert, die Tiere in 70% Ethanol konserviert und bestimmt.

Mit Hilfe der räumlichen und zeitlichen Schwerpunktuntersuchungen im Rahmen der Tage der Artenvielfalt soll im Laufe der nächsten Jahre das Wissen zum Artenspektrum im Gebiet bestmöglich erfasst werden. Wo notwendig, sollen spezifische ökologische, taxonomische und naturschutzfachlich orientierte Forschungsarbeiten sowie ein ausgeklügeltes Netz an Monitoring-Flächen verteilt über das gesamte Schutzgebiet das Bild ergänzen.

Literatur in der Nationalpark-Bibliothek Mittersill:

GROS Patrick, Wolfgang DÄMON & Christine MEDICUS (2007): Nationalpark Hohe Tauern – Tag der Artenvielfalt 2007, Kalsertal (Osttirol), 68 Seiten zuzügl. Anhang (unpublizierter Bericht).

GROS Patrick, Robert LINDNER & Christine MEDICUS (2009): Nationalpark Hohe Tauern – Tag der Artenvielfalt 2008, Wildgerlostal (Salzburg), 88 Seiten (unpublizierter Bericht).

Datenbank zur Artenvielfalt des Nationalparks Hohe Tauern

Seit dem Jahr 2000 werden unter der wissenschaftlichen Leitung des Salzburger Landesmuseums Haus der Natur Salzburg systematisch alle verfügbaren Daten v.a. zu Vorkommen, Verbreitung, Ökologie und Gefährdung aller bis dato im Nationalpark Hohe Tauern nachgewiesenen Pflanzen-, Tier- und Pilzarten gesammelt, in Form einer komplexen Datenbank inkl. geografischer Daten (Kartengrundlagen, exakte Verortung, etc.) aufbereitet und interpretiert.

Dieses für den Naturschutz ungemein wichtige Archiv zur Biodiversität hat auch im Jahr 2008 wieder große Zuwächse erfahren. Die Datenbank enthält aktuell mehr als 180.000 Sammlungs-, Beobachtungs- und Literaturdaten von beinahe 8.000 Arten von ca. 9.500 verschiedenen Fundorten. Der Datenbestand vom vergangenen Jahr wurde damit um 62.603 Datensätze – das entspricht etwa 51% - erhöht. Dieser enorme Zuwachs ist v.a. den flächendeckenden Untersuchungen zu den Mooren und Schmetterlingen im Nationalpark Hohe Tauern, die 2007 abgeschlossen worden sind, zu verdanken.

Dieses Wissen ermöglicht es, die Bedeutung des Nationalparks Hohe Tauern für die österreich- und alpenweite Fauna und Flora mit wissenschaftlich belegten Fakten immer besser nachzuweisen und zu konkretisieren. Erst über eine möglichst realitätsnahe Darstellung der „Hot spots“ der Biodiversität und ihrer Veränderungen ist gewährleistet, dass die Entwicklung der Bestände und ihrer Lebensräume ausreichend überwacht, sowie richtig und aktuell interpretiert werden kann.



Literatur in der Nationalpark-Bibliothek Mittersill:

HUEMER Peter & Christian WIESER (2008): Nationalpark Hohe Tauern: Schmetterlinge.

Wissenschaftliche Schriften des Nationalpark-Rates Hohe Tauern – Tirol. Tyrolia Verlag, Innsbruck-Wien: 224 Seiten.

Dritter Österreichischer Nationalpark Forschungspreis

Der „Österreichische Nationalpark-Forschungspreis für DiplomandInnen und DissertantInnen“ wird alle zwei Jahre vom Lebensministerium vergeben. 2008 haben sich 67 AnwärterInnen um einen der 25 Preise für herausragende wissenschaftliche Arbeiten mit Bezug zu den sechs Österreichischen Nationalparks beworben. Diesmal ist auch eine Pinzgauerin als Preisträgerin hervorgegangen.



Katharina ZEHENTNER aus Taxenbach hat Betriebswirtschaft und Wirtschaftspädagogik an der Leopold-Franzens-Universität in Innsbruck studiert. Im Bild mit Umweltminister Niki BERLAKOVICH und NP-Direktor Wolfgang URBAN anlässlich der Preisverleihung in Wien.

Literatur in der Nationalpark-Bibliothek Mittersill:

ZEHENTNER Katharina (2007): Der Salzburger Anteil des Nationalparks Hohe Tauern als Marketingstrategie für Wirtschaftstreibende in der Region. Diplomarbeit, Universität Innsbruck, 111 Seiten zuzüglich Anhang.

Bibliografie zum Nationalpark Hohe Tauern

Die Erfassung aller bis heute publizierten, v.a. naturwissenschaftlichen Arbeiten und Artikel zum Nationalpark ist vorläufig abgeschlossen. Unter der wissenschaftlichen Leitung des Naturwissenschaftlers und Bibliothekars Peter Pilsl von der Universitätsbibliothek Salzburg wurden über einen Zeitraum von mehr als zehn Jahren insgesamt 12.931 Literaturnachweise zusammengetragen und als Datenbank aufbereitet.

Die Bibliografie ist eine wichtige Ergänzung zur online-Mediendatenbank. Erst beide Werkzeuge stellen sicher, dass schnell und treffsicher herausgefunden werden kann, was jeweils im Haus zur Verfügung steht (Mediendatenbank), und was zu einem naturwissenschaftlichen Thema, von einem bestimmten Autor zum NP Hohe Tauern geschrieben worden ist (Bibliografie).

Flechten – erfolgreiche Extremisten, Pioniere und Bioindikatoren

Flechten sind nicht nur weltweit erfolgreiche, unglaublich vielfältige Lebensgemeinschaften aus Algen und Pilzen, sondern ein unverzichtbarer Teil in den Ökosystemen der Erde.

Die faszinierende Fähigkeit der Flechten unter widrigsten klimatischen Bedingungen zu gedeihen, extremer Kälte wie Hitze zu trotzen, lang anhaltende Trockenheit ohne Schaden zu überstehen, steht in auffälligem Kontrast zu ihrer Anfälligkeit gegenüber Umweltveränderungen durch den Menschen. Diese besondere Empfindlichkeit chemischen Umweltfaktoren gegenüber hat diese Organismengruppe zu aussagekräftigen Bioindikatoren gemacht.

Neben einer möglichst umfassenden Erhebung der Artendiversität, wird in einem dreijährigen Projekt eine naturschutzfachliche Beurteilung des jeweiligen Artenspektrums sowie der untersuchten Lebensräume angestrebt. Darüber hinaus sollen Dauerflächen in den Naturwaldreservaten gemäß dem Salzburger Naturwaldreservate-Programm eingerichtet werden. Erst durch die Dokumentation des heutigen Vorkommens und der Verbreitung der heimischen Flechten können zukünftige Entwicklungen erkannt und richtig beurteilt werden.



Unter der wissenschaftlichen Leitung von Dr. Roman TÜRK, Universität Salzburg, wird von 2008 bis 2011 die Flechtenflora unter besonderer Berücksichtigung aller relevanten Lebensräume und ökologischen Faktoren erstmals über das gesamte Schutzgebiet erfasst. Im Bild mit Projektleiterin Kristina BAUCH.

Die Ergebnisse dieser wichtigen Grundlagenarbeit werden in der populärwissenschaftlichen Reihe „Wissenschaftliche Schriften“ des Nationalparks Hohe Tauern allgemein verständlich dargelegt, mit Wissenswertem rund um diese außergewöhnliche Organismengruppe ergänzt und mit einer Vielzahl von faszinierenden Farbfotografien für jedermann zugänglich und erfahrbar gemacht werden.

Erhaltung der Kulturlandschaft

Nachhaltige Bewirtschaftung der Almen als Naturschutzziel

Mit 1.836 km² ist der Nationalpark Hohe Tauern der größte im gesamten Alpenraum. Mit mehr als 1.200 km² überwiegt die Kernzone, in welcher der natürlichen Dynamik und Entwicklung freien Lauf gelassen wird. Etwa 600 km² sind als Außenzone ausgewiesen und hier steht die nachhaltige Bewirtschaftung der Almen als Naturschutzziel ganz oben.

Die insgesamt über 350 Almen im gesamten Nationalpark Hohe Tauern sind über viele Jahrhunderte geschaffenes und gepflegtes Kulturland. Für viele Wildtiere haben Bergbauern den Lebensraum im Laufe der Jahrhunderte beträchtlich erweitert und so ist eine einmalige Lebensgemeinschaft aus Tieren der Kulturlandschaft und speziell angepassten Wildtieren der Hochlagen entstanden. Eine nachhaltige Nutzung der Almen dient also nicht nur der Erhaltung einer einzigartigen Kulturlandschaft, sondern auch der dortigen großen Vielfalt an Tieren und Pflanzen. Auf den Almen und Bergmahdflächen der Hohen Tauern findet man 800 verschiedene Pflanzenarten. Das Vorkommen vieler davon ist eng an regelmäßige Beweidung oder Mahd gebunden.

Im Zuge der internationalen Anerkennung des Nationalparks Hohe Tauern wurde das gesamte Schutzgebietsmanagement genau geprüft und neben der Erfüllung der vielfältigen Aufgaben im Nationalpark vom Natur- und Artenschutz über die Wissenschaft bis zur Umweltbildung und Besucherinformation auch die Bedeutung der Almen als ökologische Pufferzone besonders hervor gehoben. Deshalb ist der Nationalpark-Verwaltung auch in Zukunft eine nachhaltige Bewirtschaftung der Almen ein großes Anliegen und wird diese die Leistungen der heimischen Landwirtschaft im Schutzgebietsmanagement entsprechend unterstützen.

Dazu wurde gemeinsam mit der Schutzgemeinschaft der Grundeigentümer ein neues Fördermodell für die Erhaltung der Kulturlandschaft in der Außenzone ausgearbeitet. Sowohl von Seiten der Grundeigentümer und Bewirtschafter als auch der Nationalpark-Verwaltung wurden Änderungen eingebracht, die letztlich auf eine win-win Situation hinauslaufen. Wesentlichster Schritt ist die Zurücknahme der Förderung großer Investitionen in die land- und forstwirtschaftliche Infrastruktur wie Wege- und Seilbahnbau, die künftig – wie landesweit üblich – aus



Agrarförderungen unterstützt werden, zugunsten einer in der Kulturlandschaft dringend erforderlichen nachhaltigen Bewirtschaftung der Flächen und zur Erhaltung der Biodiversität. Dabei werden strenge ökologisch orientierte Vorgaben seitens des Nationalparks gemacht, die eine entsprechende Leistungsabgeltung rechtfertigen. Darüber hinaus werden die bewährten landschaftsästhetischen Maßnahmen weiterhin einen Schwerpunkt bilden und die Unterstützung für die Erhaltung der heimischen Haustierrassen wird weiter ausgebaut.

Der Nationalpark Hohe Tauern ist zu mehr als 60% im Eigentum privater landwirtschaftlicher Betriebe, das ist einzigartig unter den Österreichischen und Europäischen Nationalparks und auch weltweit eine Seltenheit. Ohne die Zustimmung und vor allem aktive Mitarbeit der bäuerlichen Grundeigentümer gäbe es den Nationalpark in seiner heutigen internationalen Bedeutung nicht. Die Grundeigentümer zählen zu den wichtigsten Partnern im Nationalpark, sie sind Partner mit Handschlagqualität. Wenn von den Grundeigentümern langfristige Bereitschaft und Sicherstellung verlangt wird, dann ist es fair, diese Bereitschaft auch umgekehrt zu zeigen. Bei den künftigen jährlichen Budgetbeschlüssen im Kuratorium des Salzburger Nationalparkfonds wird es nun nicht mehr notwendig sein, Maßnahmen und Projekte zur Erhaltung der Kulturlandschaft gegen Naturschutz-, Forschungs-, Bildungs- oder Tourismusprojekte zu verhandeln. Schon in der Kuratoriumssitzung vom 13. März 2008 konnte ein einstimmiger Beschluss über einen Fixbetrag von Euro 315.000,00 erzielt werden, der jährlich für die Abgeltung der gesamten Leistungen zur Erhaltung der Kulturlandschaft zu reservieren ist.

Almen zu erhalten und Almwirtschaft zu fördern heißt aber nicht nur Geschaffenes pflegen, sondern durchaus auch innovativ zu sein. So prämiert der Nationalpark Hohe Tauern gemeinsam mit Milka jährlich landwirtschaftliche Betriebe, die sich ganz besonders mit ihrer Almwirtschaft auseinandersetzen. Neben einer ökologischen und nachhaltigen Almbewirtschaftung begegnet man auf diesen Nationalpark-„Musteralmen“ einer Vielfalt an heimischen Haustierrassen. Die Behirtung der Tiere ist genauso selbstverständlich wie die Verarbeitung der Produkte direkt auf der Alm. Die Nutzung erneuerbarer Energiequellen sowie die Öffnung für Angebote zur Bildung und Besucherinformation sind auf den Nationalpark-„Musteralmen“ ebenso Thema.



Dem Nationalpark Hohe Tauern ist es mit der Initiative und der Mitfinanzierung zum Universumfilm „Schatz der Hohen Tauern“ ein besonderes Anliegen das harmonische Neben- und Miteinander von Mensch und Natur in der über Jahrhunderte von bäuerlicher Hand geschaffenen und gepflegten Kulturlandschaft einer breiten Öffentlichkeit zu vermitteln.

„Der Schatz der Hohen Tauern“ zeigt in eindrucksvollen Aufnahmen die Geschichte vom Zusammenleben der Wildtiere und der Menschen in der Nationalpark-Region Hohe Tauern, eine Geschichte, die vor tausenden Jahren begann und die heute noch im Nationalpark Hohe Tauern weiter besteht.

Förderung landschaftsästhetischer Maßnahmen

910 m ²	Schindeldächer
954 lfm	traditionelle Holzzäune
35 lfm	Steinhage

Heimische Haustierrassen

Die Erhaltung der biologischen Diversität ist dem Nationalpark ein wichtiges Anliegen. Dazu zählt auch die Erhaltung der genetischen Vielfalt im Bereich der Kulturpflanzen und der heimischen Haustierrassen. Im Zuge der Änderung der Förderrichtlinien Almwirtschaft wurde die Unterstützung der heimischen Haustierrassen ausgeweitet. Die Nationalpark-Region Hohe Tauern ist die Stammheimat des Pinzgauer Rindes. Unsere Bergbauern züchteten in systematischer Zuchtarbeit diese bodenständige Rinderrasse, die ideal an die Umwelt- und Lebensbedingungen im Hochgebirge angepasst ist. Das Pinzgauer Rind leistet einen wesentlichen Beitrag zur Erhaltung der Kulturlandschaft, bildet für unsere Bergbauern die wirtschaftliche Basis und ist Teil des kulturellen Erbes der Nationalpark-Region. Die seit Jahren bewährte Ankaufsprämie für reinrassige Pinzgauer Rinder wurde auf Pinzgauer Mutterkühe ausgeweitet.

Seit heuer werden erstmals auch gefährdete heimische Schaf- und Ziegenrassen unterstützt. Analog zur Ankaufsprämie für reinrassige Pinzgauer Rinder wird eine gleichgeartete Unterstützung für Tierankäufe von gefährdeten Rassen der kleinen Wiederkäuer für Tierhalter aus der Nationalpark-Region ab Zuchtstierversteigerung gewährt. Die Prämienhöhe beträgt Euro 35,00/Tier. Zusätzlich wurde beschlossen, eine Nationalpark-Prämie auch für die Alping von gefährdeten Schaf- und Ziegenrassen sowie für Zuchtalmen zu gewähren, die überwiegend mit Zuchttieren besetzt sein müssen, wo nur reinrassige Widder aufgetrieben werden und die am Almsanierungsprogramm teilnehmen. Die Bestätigungen der aufgetriebenen Tiere erfolgt durch den Landesverband für Schafe und Ziegen und die Höhe wird analog zu den Pferden und Rindern angesetzt (Schafe/Ziegen 0,15 GVE).



Mit diesen Unterstützungsmaßnahmen konnte der Nationalpark neben der Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen seiner Ausstellungen, Filme und Druckwerke einen wichtigen Beitrag für die Erhaltung der für die Nationalpark-Region charakteristischen heimischen Haustierrassen leisten.

Nationalpark-Region

Regionale Entwicklung

Der international anerkannte Nationalpark Hohe Tauern hat von Anfang an versucht, die Anspruchsgruppen der Region in sein Arbeiten zu integrieren. Die bedeutet, dass die Gemeinden sowie die Bevölkerung und Grundeigentümer stets in das Wirken des Nationalparks eingebunden wurden.

Mittels vielseitiger Kooperationen mit Partnern aus den Wirtschaftssparten, Kulturinitiativen, Heimatmuseen und diversen Vereinen zeichnet sich der Nationalpark Hohe Tauern durch seine feste Einbettung in sein wirtschaftliches, ökologisches und kulturelles Umfeld aus. Daher ist es auch gelungen mit dem Nationalpark Hohe Tauern ein Alleinstellungsmerkmal für die Region erzielt zu haben. Dieser USP (unique selling proposition) umfasst unter anderem eine nachhaltige Regionalentwicklung, was in Form eines eigenen Geschäftsfeldes im Nationalpark bearbeitet wird. Die Nationalpark-Region geht jetzt noch einen Schritt weiter und hat im vergangenen Jahr das ländliche Entwicklungs- Förderinstrument bei sich initiiert.

Leader Region Nationalpark Hohe Tauern

Zum 3. Mal wurde die Region Nationalpark Hohe Tauern zur Leader Region bestellt, was bedeutet, Berechtigung für Förderungen im ländlichen Raum zu haben. Diese Leader Förderungen sind EU – Förderungen, die innovative, zukunftsorientierte und nachhaltige Entwicklungen in ländlichen Regionen unterstützen. Mit der Gründung der Leader Region Nationalpark Hohe Tauern kann nun auch die neue Förderperiode von 2007 - 2013 bestritten werden, welche einen Mehrwert für die Region bringen wird. Dem neu gegründeten Vorstand steht Bürgermeister Leo Madreiter als Obmann vor. Neben ihm arbeiten Vertreter aus den Regionsgemeinden inklusive Zell am See sowie Vertreter der Wirtschaft, der Schutzgemeinschaft, des Kulturvereins Tauriska, der Direktvermarkter, der Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern sowie dem Nationalpark Hohe Tauern mit.

Bei der Gründung der Leader Region Nationalpark Hohe Tauern wurde hinsichtlich der Rahmenbedingungen des Vereins ein Durchbruch im Sinne von Innovativität und Kooperation geschaffen: seit 2008 ist dieser Leader Verein Nationalpark



Der Vorstand der Leader Region Nationalpark Hohe Tauern bei der Generalversammlung am 30. September 2008.

Hohe Tauern direkt in der Nationalpark-Verwaltung in Mittersill angesiedelt. Die Vereinsadresse ist ident mit der Verwaltungsadresse. Seit Mai 2008 gehört eine Geschäftsführerin des Leader Vereins dem Team des Nationalparks an und kümmert sich um das Geschäftsfeld der Regionalentwicklung, insbesondere der Leaderförderungen. Gerade die Einbettung der Geschäftsführung in die Nationalpark-Verwaltung ermöglicht ein perfekt abgestimmtes Handeln von Nationalpark und Leader Region, wo Synergien optimal ausgenutzt werden können und für beide Seiten eine win-win Situation entsteht.

Bei Projektberatungen wird besonders auf die Kompatibilität mit den Richtlinien des Nationalparks Hohe Tauern geachtet, was dazu führt, dass Maßnahmen detailliert aufeinander abgestimmt werden können und Informationen nicht verloren gehen. Diese Zusammenarbeit ist im Stande, eine nachhaltige Weiterentwicklung und Verbesserung der Lebensqualität in der Nationalpark-Region zu erzielen und gewährleistet ein effektives und effizientes Handeln im Sinne der Regionalentwicklung.

Das Leader Förderprogramm an sich

Leader ist eine Fördermethode, welche es den lokalen Akteuren ermöglicht, ihre Region aktiv mit zu gestalten.

Förderbare Maßnahmen – Projekte, die zur Erreichung der Ziele folgender Schwerpunkte beitragen:

- ▶ Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit in der Land- und Forstwirtschaft
- ▶ Verbesserung der Umwelt und Landschaft
- ▶ Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft

Darunter fallen unter anderem Kooperationsprojekte zwischen Landwirtschaft und Tourismus, Sozial- und Kulturprojekte, Gemeinschaftsprojekte, Naturschutzprojekte, Projekte im Bereich „lernende Regionen“ und „lokale Agenda 21“ sowie gemeinschaftliche Almenprojekte. Dabei ist vor allem auf die Einhaltung folgender Anforderungen zu achten.

Eigenschaften förderfähiger Projekte:

- ▶ innovativ
- ▶ nachhaltig
- ▶ vernetzt

Web-Info: www.nationalparkregion.at

Leader Projekte 2008

Bereits zu Beginn der neuen Förderperiode – Kalenderjahr 2008 – ist es gelungen, Projekte zu erarbeiten, welche den Förder Richtlinien des Landes und der EU entsprechen und somit beachtliche Förderungen zu akquirieren. Gesamt wurde eine Investitionssumme der genehmigten Projekte von rund Euro 400.000,00 zur Einreichung gebracht, wobei eine Förderquote zwischen 40% und 50% pro Projekt erzielt werden konnte.

Nachstehend werden einige Beispiele der genehmigten Projekte genannt und kurz beschrieben:

Pomarium

Der Obst- und Gartenbauverein Bramberg setzt auf die Erhaltung von heimischen Kulturpflanzen, was aber einer regionalen Erhaltungsstrategie bedarf. Diesbezüglich sind bereits mit der Obstpresse, der Schulaktion „Mein Apfelbaum“ und der Genuss Region Netzwerke entstanden. Dieses Projekt setzt einen weiteren Meilenstein für die Belebung des Obstbaus im Oberpinzgau. Beim Reitlbauer wird ein regionaltypischer Obstgarten für die Besucher öffentlich zugänglich gemacht. Anhand von Schautafeln werden alte Obstsorten erklärt und die Notwendigkeit der Erhaltung von heimischen Kulturpflanzen verdeutlicht.

Zurück zum Ausgangspunkt

Bruck ist der Ausgangspunkt der Großglocknerstraße. Bedingt durch die im Jahre 1981 errichtete Umfahrungsstraße wurde der Ortskern vom Besucherstrom der Erlebnisstraße abgetrennt. Um diesem entgegen zu wirken wurde eine Erlebnisausstellung unter dem Motto „Zurück zum Ausgangspunkt – Großglockner Hochalpenstraße“ erarbeitet. Ziel ist es, Besucher der Ausstellung auf den Beginn des Baus der Großglocknerstraße aufmerksam zu machen und sie für die Schönheiten der Region von Neuem zu begeistern.

Bienenlehrpfad

Die Mitglieder des Bienenzuchtvereines Hollersbach möchten zukünftig im Interesse von Umwelt und Landwirtschaft verstärkt öffentlich wirksame Maßnahmen zur Förderung von Imkerei, Honigbienen, Wildbienen und anderer für Umwelt und Landwirtschaft wichtiger Insekten setzen. Aus diesem Grund wird ein Bienenlehrpfad in höherer Lage von Hollersbach errichtet. Die Ziele des Projektes sind demnach die Bewusstseinsweckung mit der Förderung und dem Schutz von Honigbienen, sowie die Schaffung eines touristischen Angebots in der Region Nationalpark Hohe Tauern. Weiters soll das Projekt ein Anstoß für die regionalen Imkervereine sein, verstärkt zusammen zu arbeiten und Maßnahmen in ihren Orten zu ergreifen.



Neu errichtetes Imphenhaus entlang des Bienenlehrpfades in Hollersbach

Zukünftige Projekte

Neben der bereits genehmigten Projekten sind mehrerer Projekte in Bearbeitung, die 2009 zu Einreichung bei der Landesstelle vorbereitet werden. Insbesondere das „Norikermuseum“ in Niedersnill stellt einen Schwerpunkt eines schon lang geplanten Projektes für 2009 dar. An Ideen und Kreativität der Bevölkerung mangelt es keines Falls – ganz im Gegenteil. Sehr viele innovative Projekte versprechen tolles Engagement der Mitwirkenden und eine Steigerung der Lebensqualität in der Region Nationalpark Hohe Tauern.

Bildung & Besucherinformation

Umweltbildung im Nationalpark

In diesem Geschäftsfeld der Nationalpark-Verwaltung geht es darum, auf verschiedenen Ebenen der Umweltbildung aktiv zu werden und im Wesentlichen folgende Inhalte zu verbreiten, zu vermitteln, bewusst und verständlich zu machen:

- ▶ die weltweite Nationalpark-Idee
- ▶ die Bedeutung des Nationalparks Hohe Tauern als Schutzgebiet
- ▶ die ökologischen Zusammenhänge im Hochgebirge
- ▶ den Umwelt- und Naturschutz als gesellschaftliche Verantwortung
- ▶ das Prinzip der Nachhaltigkeit

Im Nationalpark geschieht diese Umweltbildung nach zeitgemäßen und aktuellen pädagogischen und didaktischen Ansätzen. Immer aber ist es Ziel, so weit als möglich Wissens- und Informationsvermittlung mit Erlebnis und Abenteuer zu kombinieren. Es ist erwiesen, dass dadurch am besten nachhaltiges Handlungsbewusstsein gefördert wird – und darauf kommt es in der Umweltbildung schließlich an. Dieses Prinzip der Nationalpark-Umweltbildung beruht auf den drei Säulen Nationalpark-RangerInnen, Umweltbildungsprogramme und Umweltbildungseinrichtungen.

Bei grundsätzlich gleich bleibender inhaltlicher Zielsetzung kann bei den Angeboten zwischen den beiden Zielgruppen SchülerInnen und BesucherInnen unterschieden werden.



▶ betreute Schulklassen	985
▶ betreute SchülerInnen	21.215
▶ BesucherInnen Exkursionen, Winter- u. Sommerprogramm	3.740
▶ BesucherInnen Veranstaltungen, Vorträge, Info	2.951
▶ BesucherInnen Führung Nationalpark-Welten (SchülerInnen und Erwachsene)	14.953
▶ Summe betreute BesucherInnen & SchülerInnen	34.347
▶ RangerInnen ganzjährig	5
▶ RangerInnen saisonal	10
▶ RangerInnen extern (tägl. Honorarbasis zur Spitzenabdeckung)	15
▶ VolontärInnen, PraktikantInnen	19

Nationalpark RangerInnen

Die wichtigste Ressource und Garant für den Erfolg im Bereich der Nationalpark-Bildung und -Besucherinformation sind die Nationalpark-RangerInnen. Während der Hauptsaison im Sommer waren 15 RangerInnen, 15 externe RangerInnen auf Honorarbasis sowie 19 PraktikantInnen/FerialarbeiterInnen im Einsatz.

Wissensvermittlung mit Erlebnis und Abenteuer zu kombinieren ist ihre absolute Stärke. Um das hohe Qualitätsniveau ihrer pädagogischen und inhaltlichen Arbeit beizubehalten werden laufend Aus- und Weiterbildungen im Rahmen der Nationalpark-Akademie für die RangerInnen organisiert. 2008 starteten fünf neue RangerInnen mit ihrer dreijährigen Ausbildung, welche mit einer kommissionellen Prüfung abgeschlossen wird.

Schul- und Projektwochen

Die Angebote der Schul- und Projektwochen richten sich vor allem an Schulen außerhalb der Nationalpark-Region welche meist zwischen Mai und Juli bzw. im September eine Woche in der Nationalpark-Region verbringen. Im Mittelpunkt stehen Exkursionen in das Schutzgebiet welche zu den unterschiedlichsten thematischen Schwerpunkten von erfahrenen Nationalpark-RangerInnen geführt werden. Von den Wilden Wassern der

Krimmler Ache bis zu Hochgebirgstagen mit Hüttenübernachtung.

Mit der Unterstützung der Großglockner Hochalpen AG war es 2008 wieder möglich, dass jede Schule in Begleitung einer Nationalpark-RangerIn gratis die Großglockner Hochalpenstrasse benutzen konnte. Dies gab den SchülerInnen die Möglichkeit in der Umgebung der vergletscherten Glocknergruppe die Hochgebirgsökologie genauer zu untersuchen bzw. vor allem im Anblick der rezenten Gletscher sonst schwer fassbare Entwicklungen wie Klimawandel im Detail zu diskutieren. Für 2009 konnte leider eine Zusammenarbeit in dieser Form nicht mehr erreicht werden.



Nationalpark Partnerschulen

Seit vielen Jahren kooperieren die Schulen der Nationalpark-Region mit der Nationalpark-Verwaltung. Diese Kooperation wurde mit 29 Regionsschulen auch offiziell durch Partnerschulverträge für eine zunächst vier Jahre dauernde Partnerschaft besiegelt. Dies konnte vor allem durch die Sponsorpartner Wolfram Bergbau Mittersill und Ja!Natürlich ermöglicht werden, wodurch viele Leistungen des Nationalparks für die Partnerschulen kostenlos angeboten werden können.

Dabei geht es bei den einheimischen SchülerInnen neben den Inhalten der reinen Umweltbildung vor allen Dingen ja auch darum, dass sie als die künftigen Entscheidungsträger in der Region, die Nationalpark-Idee in allen Lebens-, Arbeits- und Wirtschaftsbereichen bestmöglich zu integrieren wissen und so die Chancen der Regionalentwicklung im Einklang und auch durch den Faktor „Nationalpark“ erkennen und nutzen können.



Partnerschul-Vertragsunterzeichnung – Bürgermeister Wolfgang VIERTLER, VD Rudolf RIEDLSPERGER und Nationalpark-Direktor Wolfgang URBAN mit SchülerInnen der Volksschule Mittersill

Nationalpark-Werkstatt inklusive Science Center

Die Nationalpark-Werkstatt in Hollersbach ist in Verbindung mit dem Science Center im Nationalpark-Zentrum in Mittersill die zentrale Indoor-Einrichtung für die Umweltbildung des Nationalparks. Dabei besteht in den angebotenen Modulen eine klare Trennung bezüglich der Inhalte. In der Nationalpark-Werkstatt wird das in unserer Kulturlandschaft gewachsene und weiter gegebene „handwerkliche Wissen“ erfahrungsbasiert und erlebbar gemacht. Die Module „Kultur mit allen Sinnen“, „Kultur mit Mund und Händen“, „So schmeckt die Natur“, „Spurensicherung – Nationalpark-Detektive“ sowie „Bäume und Waldgeschichten“ vermitteln dabei Wissen welches für den nachhaltigen Umgang mit natürlichen Ressourcen nötig ist. 2008 nahmen rund 1.000 Jugendlichen an Nationalpark-Werkstatt-Programmen teil.



Im dazugehörigen Science Center hingegen wird „naturwissenschaftliches Wissen“ vermittelt. Weltweit werden solche Science Center erfolgreich als bildungs- und technologiepolitische Instrumente eingesetzt. Sie interessieren und sensibilisieren die Öffentlichkeit und speziell die junge Generation für Wissenschaft und Forschung durch interaktives und experimentelles Lernen.

Ende 2008 wurde das österreichische Science Center Netzwerk, dem auch der Nationalpark Hohe Tauern angehört, einer Evaluierung unterzogen. Die Ergebnisse werden weiterführend 2009 zur Verbesserung der Netzwerkaktivitäten verwendet.

Derzeit werden im Science Center des Nationalparks acht Module angeboten: „Ein Gebirge entsteht“, „Gesteine und Minerale“, „Höhenstufen – Reise in die Arktis“, „Überleben im Hochgebirge – alpine Ökologie“, „Mikrowelt des Nationalparks“, „Nationalpark mit offenen Ohren“, „Wetterküche und Klimalabor“ sowie „Schneeflocken und Eiswelten“. 2008 experimentierten rund 2.000 Schüler mit ihrer Klasse im Science Center des Nationalparks und integrierten so Umweltbildung in ihren Schulalltag.

Mobile Nationalparkschule

Die Idee hinter der Mobilen Nationalpark-Schule ist, dass im Rahmen eines mehrtägigen Programms die Nationalpark-RangerInnen zu den Schülern in die Schule kommen und dort spezielle Themen der Umweltbildung vermitteln. Zu diesem Angebot zählt auch die von Swarovski mitfinanzierte Wasser-schule die seit neun Jahren erfolgreich umgesetzt wird. 155 Schulklassen bzw. 2.815 SchülerInnen haben 2008 daran teilgenommen. In drei Indoor- und zwei Outdoor-Modulen dreht sich alles um das Wasser als Grundlage allen Lebens.

Nationalpark Junior RangerInnen

Ein ganz spezielles Angebot im Bereich der Umweltbildung richtet sich an Jugendliche im Alter zwischen 13 und 15 Jahren. Finanziert von Coca-Cola Österreich stehen jährlich 45 Junior RangerInnen bei den Nationalpark-Verwaltungen in Kärnten, Salzburg und Tirol in Ausbildung.

15 werden jährlich neu aufgenommen und absolvieren eine einwöchige Grundausbildung. Danach sind sie für drei Jahre jeweils eine Woche mit den RangerInnen im Gebiet unterwegs und lernen so über die praktische Rangerarbeit. Die Jugendlichen verfügen bei Interesse an Praktika im Nationalpark sowie für andere Beschäftigungsmöglichkeiten im Bereich der Besucherbetreuung im Anschluss an ihre Ausbildung jedenfalls über einen Startvorteil.



Praktika und Ferialarbeit im Nationalpark

Wenn es in der Nationalpark-Verwaltung insbesondere in den Sommermonaten erforderlich ist, kurzfristig das Personal aufzustocken und Arbeitsspitzen durch den Einsatz von PraktikantInnen und FerialarbeiterInnen abzufedern, dann hat das nicht nur einen betriebswirtschaftlichen Hintergrund, sondern auch einen der Umweltbildung. Aus den 37 BewerberInnen wurde der Gruppe aus StudentInnen und SchülerInnen 2008 nach einem gewissenhaften Auswahlverfahren ein Arbeitsplatz in der Nationalpark-Verwaltung geboten. Jugendlichen aus der Nationalpark-Region wurde dabei Vorrang eingeräumt. So weit es möglich war, wurde den StudentInnen ein Arbeitseinsatz geboten, der ihrer Studienrichtung entspricht. Auch 2009 steht Nachwuchskräften diese Möglichkeit wieder offen.

Alpenverein Jugendcamp „Freunde treffen“

Zwischen 26. Juli und 16. August 2008 wurden drei Jugendcamps in Kooperation mit dem OeAV durchgeführt. Jeweils acht Jugendliche verbrachten mit einer Nationalpark-RangerIn eine Woche im Nationalpark. Mit dem Base Camp in der Innerschachenalm im Krimmler Achenal bot diese Abenteuerwoche ein abwechslungsreiches Programm – vom Gipfelsieg am Talschluss, gemeinsamen Hüttenabenden, Wanderungen ins ursprüngliche Rainbachtal bis hin zu einem Besuch im Hochseilgarten, den Nationalpark-Welten und der Nationalpark-Werkstatt.



Winter- und Sommerprogramm

2008 wurde wieder in bewährter Weise ein Sommerprogramm von Juli bis Anfang September mit 33 Exkursionen angeboten. Allen Angeboten gemeinsam war die professionelle und qualitativ hochwertige Betreuung durch die RangerInnen der Nationalpark-Verwaltung. Ein Gipfelsieg auf dem Larmkogel, einem eisfreien 3.000er im Nationalpark, bot Aussichten und Eindrücke von der Gletscherwelt des Großvenedigermassivs. Wer mehr über das „ewige Eis“ und die unterschiedlichen Höhenstufen wissen wollte, konnte dies bei einer „Reise in die Arktis“ in die Granatspitzgruppe tun. Einen besonderen Highlight bot die Wanderung „Ins Tal der Geier“, dem Rauriser Krumltal, bei dem die TeilnehmerInnen gemeinsam mit den RangerInnen Adler, Gänsegeier aber vor allen Dingen auch die zwei im Juni 2008 dort freigelassenen jungen Bartgeier beobachten konnten.

Im Rahmen von Sonderterminen unter dem Motto „Über'n Tauern“ standen 2008 auf altbewährte Weise das Murtörl, der Felber und der Krimmler Tauern sowie die Rainbachscharte als alte Handelsrouten und Alpinsteigen zur Auswahl. Sehr beliebt waren die vier Sondertermine zur Hirschbrunft im September in Rauris und im Großarlal.

Nationalpark-Akademie

Die Nationalpark-Akademie ist die Bundesländer übergreifende Bildungseinrichtung des Nationalparks Hohe Tauern. 2008 wurden insgesamt elf Veranstaltungen mit 429 TeilnehmerInnen durchgeführt, davon fünf Veranstaltungen – inklusive intensivem „Grundkurs zur Ausbildung als Nationalpark-RangerIn“, „Einführung in die Pilzkunde“, „Wildtierökologie“, „Neue Wege in der Umweltbildung“ und „Die Urforelle ist zurück“ mit insgesamt 189 Teilnehmern - in der Salzburger Nationalpark-Region. Eine Vielzahl an Interessierten gab es auch bei den zusätzlich von der Salzburger Nationalpark-Verwaltung organisierten Veranstaltungen „Geologie, Steine und Mineralien“ sowie „Flechten“.

Netzwerk aus Nationalpark-Bildungseinrichtungen

Die Nationalpark-Welten in Mittersill, größtes Nationalpark-Besucherzentrum in Österreich, werden durch die bereits bestehenden bzw. 2008 neu eröffneten Sonderausstellungen in der Nationalpark-Region ideal ergänzt. Dort werden Spezialthemen behandelt die in der Zentrumsausstellung nur im Überblick gestreift werden können. So besteht seit 2006 beim Talwirt in Hüttschlag/Großarlal die Ausstellung „Geheimnisse des Bergwaldes“, seit 2008 in Rauris das „Haus Könige der Lüfte“. Für 2009 ist der Bau einer weiteren Sonderausstellung geplant – das Haus der Fische „Unterwasser im Hochgebirge“ in Fusch. Weiters stehen neun Lehrwege in verschiedenen Tälern zur Auswahl.

Nationalpark Infohütten & Bartgeier-Beobachtungsstation

Um den saisonalen Bedarf an Nationalpark-Information direkt an den Haupteingängen zum Nationalpark sicherzustellen, wurden auch 2008 Infohütten besetzt und zusätzliche Informationsstellen eingerichtet. Zu den acht bereits bestehenden Hütten von 2007 kam eine Infostelle am Parkplatz Fleckweide im Seidewinkeltal hinzu, weiters wurde auch das Wilfried-Haslauer-Haus an der Großglockner Hochalpenstrasse wie die anderen Informationsstellen durch FerialarbeiterInnen im Sommer betreut. Dabei wurden 76.313 BesucherInnen gezählt, ein Großteil davon wurde informativ betreut.

Mit ca. 4.000 Besuchern bei der Bartgeierbeobachtungsstation im Krumltal konnten BesucherInnen hier, ganz in der Nähe der Freilassungsnische, mit Hilfe von Spektiven und qualifizierter Information durch die Nationalpark-MitarbeiterInnen dieses alpenweite Naturschutzprojekt näher gebracht werden.

Haus „Könige der Lüfte“, Rauris

Am 2. August 2008 wurde in Rauris feierlich die Themenausstellung „Könige der Lüfte“ eröffnet. Diese Ausstellung des Nationalparks Hohe Tauern richtet den Fokus auf Bartgeier, Gänsegeier und Steinadler sowie deren Lebensraum und ist gleichzeitig Informationsstelle und Ausgangspunkt für Exkursionen und Wanderungen ins Nationalpark-Gebiet um Rauris.

Im Hinblick auf die Könige der Lüfte nimmt das Rauriser Tal eine besondere Stellung ein. Es ist schon lange als „Tal der Geier“ berühmt, da sich hier traditionell wichtige Schlafplätze der Gänsegeier in den Felsnischen der Talseiten befinden. Im Rauriser Krumltal wurden 1986 auch die ersten Bartgeier des internationalen und alpenweiten Wiederansiedlungsprojektes freigelassen. Es konnten im Folgenden wichtige Erfahrungen für dieses internationale Erfolgsprojekt des Naturschutzes gesammelt werden. Bis ins Jahr 2008 waren es insgesamt 31 Jungvögel.



Bartgeierbeauftragter und Nationalpark-Mitarbeiter Michael KNOLLSEISEN bei der Bartgeierfreilassung im Juni 2008 im Krumltal

Zusätzlich gehören das Rauriser Tal und seine Seitentäler zu den am dichtesten von Steinadlern besiedelten Tälern der Hohen Tauern und so bietet das Tal die besten Bedingungen, um die „Könige der Lüfte“ aus nächster Nähe und in ihrem natürlichen Lebensraum zu beobachten. Umso naheliegender, die neue Themenausstellung über die „Könige der Lüfte“ auch in Rauris anzusiedeln und im weiteren Naturerlebnis mit dem Bildungsauftrag des Nationalparks zu verbinden. Besucher werden so nachhaltig informiert und besondere Schutzmaßnahmen und Forschungsprojekte des Schutzgebietes können interaktiv dem Besucher näher gebracht werden.



Themenausstellung als nachhaltige Wissensvermittlung

Die BesucherInnen erfahren in der Erlebnisausstellung Wissenswertes über die größten Greifvögel der Alpen. Das integrierte Kino ermöglicht dabei Einblicke in das Privatleben der Könige der Lüfte. Hier kann man Bartgeier beim Schminken und Steinadler bei der Jagd beobachten oder einfach genießen wie die Könige der Lüfte über dem Nationalpark Hohe Tauern ihre Kreise ziehen. Die Filme stammen von der aus Unicum-Dokumentation bekannten und international ausgezeichneten Filmproduktionsfirma ScienceVision unter der Regie von Michael Schlamberger und sind ideal integriert in das Ausstellungskonzept von Norbert Winding, Klaus Leitl und Robert Lindner.

Den Fokus dabei auf diese drei Vogelarten zu legen und dadurch implizit auch andere Themen wie z.B. die für die Geier wichtige Verzahnung von Naturraum und Almwirtschaft zu diskutieren, zeigte sich bereits in den ersten drei Monaten nach der Eröffnung der Ausstellung als Erfolgsgarant.

Rund 4.500 Interessierte besuchten zwischen August und Oktober die Ausstellung. Eine beachtliche Zahl die gemeinsam mit der intensiven Information am Beobachtungsstand des Krumltales (ca. 4.000 BesucherInnen) – von wo aus die zwei im Juni 2008 ausgelassenen jungen Bartgeier aus nächster Nähe beobachtet werden konnten – einen wichtigen Beitrag zur öffentlichen Akzeptanz dieser Schutzmaßnahmen darstellt. Darüber ist das Haus Informationsknotenpunkt und Servicestelle des Nationalparks Hohe Tauern in welchem auch Tagungen und Bildungsveranstaltungen stattfinden.

Nationalpark-Welten

Ein international anerkannter Nationalpark hat eine große Verantwortung nicht nur im Bereich des gesamten Schutzgebiets-Managements und in der Wissenschaft, sondern ganz besonders auch in der Umweltbildung. Das 2007 eröffnete Nationalpark-Zentrum ist zu einer zentralen Einrichtung für die Identifikation mit dem Nationalpark Hohe Tauern geworden. Für Touristen und Einheimische genauso wie für SchülerInnen. Das Zentrum ist für das Team der Nationalpark-Verwaltung flexibel und multifunktional im Auftrag der Bildung und Besucherinformation einsetzbar, vor allem in Kombination mit der Nationalpark-Werkstatt inklusive Science Center sowie den vielfältigen Outdoor- und Schulprogrammen.

Idee und Ziel

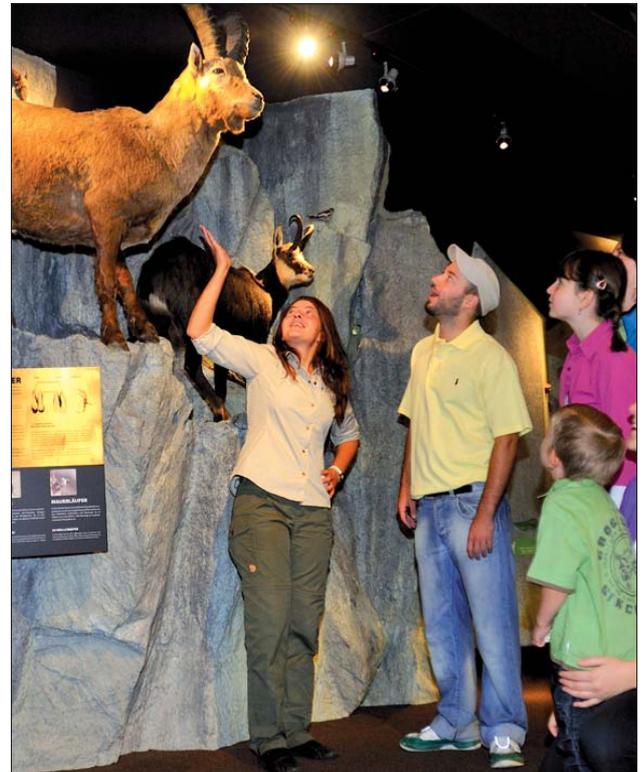
In der Ausstellung der Nationalpark-Welten geht – durch moderne Umweltpädagogik ermöglicht – Erlebnis und Wissensvermittlung Hand in Hand. Nur so kann erworbenes Wissen auch zu Handlungsbewusstsein führen und die Menschen für den nachhaltigen Umgang mit unserem Lebensraum sensibilisieren.

Die 8 Stationen der Ausstellung ersetzen dabei nicht die Natur des Nationalparks, sondern ergänzen diese. Gerade in einem Hochgebirgsnationalpark bleibt dem Besucher – ob Einheimischen oder Gast – vieles unzugänglich oder verborgen. Nicht nur durch die teils komplexen naturwissenschaftlichen Zusammenhänge sondern auch durch die raue Abgeschiedenheit mancher Gebiete. Ein Verstehen der Vielfalt und der Sensibilität alpiner Ökosysteme, der Bedeutung der Nationalpark-Idee und der Notwendigkeit des Schutzes dieser einzigartige Ur- und Kulturlandschaft der Hohen Tauern wird durch die zwei Ziele der Ausstellung vermittelt:

**Verborgenes sichtbar
und
Unvorstellbares erlebbar machen**

Die „Dramaturgie“ des Ausstellungsrundganges durch die acht Welten führt dabei vom „Adlerflugpanorama“ in dem sich Besucher einen sprichwörtlich ersten „Überblick“ über die beeindruckenden Landschaften des Nationalparks machen können, zu „Murmeltier & Co.“ wo die Überlebens- und Anpassungsstrategien der Hochgebirgsflora und -fauna sowie ökologische Zusammenhänge erklärt werden.

Die Entstehung der Hohen Tauern und der Alpen wird unter dem Einsatz von modernster Medientechnik im 4D-Kino begreiflich und über die weiteren Ausstellungsteile wie „Bergwald“, „Almsommer“ und „Bergbach“ gelangt man zum Abschluss der Reise durch die Nationalpark-Welten - dem Gletschereis.



Nationalpark-RangerInnen führen durch die Nationalpark-Welten

Das Betriebsjahr 2008 war mit rund 115.000 BesucherInnen, davon rund 15.000 seitens der Nationalpark-Verwaltung im Rahmen von Führungen fachlich und didaktisch besonders hochwertig betreut.

Die ursprünglichen Erwartungen wurden damit weit übertroffen – die Ausstellung hat sich zu einer fixen Tourismusattraktion entwickelt, ist aber auch weiterhin regional und überregional ein beliebtes Ziel für Einheimische. Dies spricht für den hochwertigen Inhalt des Besucherzentrums aber vor allem auch für die qualitativ hochwertige Arbeit der 15 ausgebildeten Nationalpark-RangerInnen die neben den Führungen draußen und der Arbeit im Schutzgebiet 13% der BesucherInnen im Rahmen einer Gruppenführung durch die Ausstellung begleiteten.

Die zweistündigen Führungen durch die RangerInnen waren immer wieder Anlass für angeregte Diskussionen mit den BesucherInnen, da durch die Schutzgebietenkenntnisse und die langjährige Erfahrung der Nationalpark-MitarbeiterInnen das aktive Naturschutz-Management bzw. kritische und aktuelle Diskussionspunkte angesprochen und praktisch „von draußen hereingeholt“ wurden. Diese aktive Reflexion über den Nationalpark Hohe Tauern und seine Aufgaben wurde von den BesucherInnen immer wieder als bedeutsamer Mehrwert und persönliche Bereicherung empfunden und ist damit auch eine wichtige Stütze in der Besucherinformation.

Tourismus

Optimale Organisationsstruktur durch Ferienregion GmbH



Im Jahr 2001 wurde vom Salzburger Nationalparkfonds gemeinsam mit der Salzburg Land Tourismus SLT, dem Land Salzburg und allen 19 Tourismusverbänden der Nationalpark-Region die Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern GmbH gegründet und damit die touristische Vermarktung des Nationalparks und der Angebote der Salzburger Nationalpark-Region in professionelle Hände gelegt.

Der Sommer 2008 war in vielen alpinen Destinationen in Österreich von Steigerungen bei den Nächtigungen geprägt. Im unmittelbaren Vergleich der Ergebnisse des Bezirkes Zell am See mit jenen Gemeinden, die zur Nationalpark-Region zählen, ist aber auch 2008 wieder ein Vorsprung der Ferienregion zu erkennen. Im gesamten Pinzgau wurde ein Nächtigungsplus von 2,7% verzeichnet, in der Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern betrug dieses 3,8%.

In der strategischen Ausrichtung der Ferienregion soll die Nationalpark-Idee als Alleinstellungsmerkmal einen bedeutenden Platz einnehmen. Die Marketingstrategie der Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern GmbH ergibt unter Einbeziehung und Voranstellen der Aktivitäten des Nationalparks ein stimmiges Bild. Dieses kommt einerseits in den gemeinsamen Werbemitteln „Nationalparkwinter“, „Nationalparksommer“, etc. zum Ausdruck und andererseits durch die gemeinsame Präsentation bei Pressekonferenzen und Messeauftritten, sowie die gemeinsame Betreuung von Informationstouren von Reisemedien und Reisejournalisten, etc.

Tourismusinitiativen in den Hohen Tauern und in Österreich

Interessanterweise konzentrierten sich im Jahr 2008 bislang nicht oder wenig artikulierte Wünsche nach gemeinsamer Vermarktung und damit touristischer Nutzung der Nationalpark-Idee – sowohl den Bundesländer übergreifenden Nationalpark Hohe Tauern betreffend, als auch Österreich weit.

Den Nationalpark Bundesländer übergreifend besser zu vermarkten ist eine Initiative, welche die Großglockner Hochalpenstraßen AG gesetzt hat und mittlerweile nicht nur Studien und Erhebungen abgeschlossen, sondern auch die drei Tourismusregionen des Nationalparks Hohe Tauern aus Kärnten, Salzburg und Tirol für gemeinsame Aktionen gewinnen konnte.

Auf nationaler Ebene bewirkte ein Antrag an den Wirtschafts- als auch an den Umweltminister im Nationalrat, dass eine Task Force Tourismus eingerichtet wurde, welche Ziele und Maßnahmen erarbeiten soll, wie das Österreichische Naturerbe mindestens genauso intensiv vermarktet werden kann wie das kulturelle Erbe Österreichs.



Auf Initiative der Großglockner Hochalpenstraßen AG rücken die Tourismusorganisationen der Nationalpark-Regionen in Kärnten, Salzburg und Tirol näher zusammen. Im Bild (vl.): Christian WÖRISTER, Ferienregion NPHT, Helmuth MICHELER, Osttirolwerbung, Dr. Christian HEU, GROHAG, Günter MUSSNIG, NationalparkRegion Hohe Tauern Kärnten)

Die Nationalpark-Verwaltungen Österreichs und damit auch der Hohen Tauern arbeiten dort, wo sie eingebunden werden mit und bringen ihre Erfahrungen und Möglichkeiten der Mithilfe ein. Schließlich ist es in anderen Geschäftsfeldern wie Naturraum-Management, Wissenschaft und Umweltbildung eine Selbstverständlichkeit, national und international zu kooperieren, um erfolgreich zu sein.

Sponsoren und Freunde

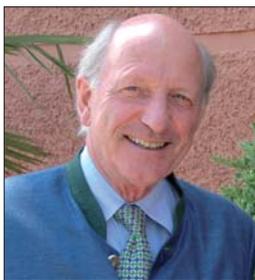
Der Nationalpark Hohe Tauern darf sich auch für das Jahr 2008 bei zahlreichen namhaften Sponsoren für die Begleitung und Unterstützung bedanken. Durch die Mithilfe wird die Durchführung von Projekten ermöglicht, die vom Salzburger Nationalpark-Fonds alleine nicht getragen werden könnten.

Als wichtige Drehscheibe für die Kommunikation und Kooperation mit den Sponsoren hat sich auch im vergangenen Jahr wieder der „Verein der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern“ erwiesen. Die in dieser Partnerschaft entwickelten und betreuten Projekte werden regelmäßig einer Evaluation durch die Beteiligten unterzogen, um die Entwicklungspotenziale für den weiteren qualitativen und quantitativen Ausbau dieses Bereiches zu erkennen und für die Zukunft des Nationalparks Hohe Tauern zu nützen.

Präsidium Verein der Freunde:

VD Mag. Werner Wutscher, Präsident
 Komm.- Rat Gernot Langes-Swarovski, 1. Vizepräsident
 Veit Schalle, 2. Vizepräsident
 Dir. Dr. Peter Zöllner, Schriftführer
 DDr. Karl Gollegger, Schatzmeister

Web-Info: www.tauernfreund.at



In memoriam

Klaus J. Jacobs (1936 - 2008)

Der Verein der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern trauert um seinen Gründer. Der großartige Unternehmer und Visionär starb im 72. Lebensjahr an einem Krebsleiden.

Mit Klaus J. Jacobs verliert der „Verein der Freunde“ eine außergewöhnliche Persönlichkeit. Selbst einer der größten Förderer und Spender des Nationalparks, gelang es ihm, auch andere Unternehmen für die Nationalpark-Idee zu gewinnen.

Das Engagement von Klaus J. Jacobs galt den jungen Menschen: „Indem man Kindern etwas gibt, gibt man der Gesellschaft was zurück“, begründete er den Antrieb für seinen großen Einsatz zu Gunsten von Kindern und Jugendlichen. Mit großem persönlichen Engagement rief er den „Verein der Freunde“ ins Leben, dessen Präsident er von 1992 bis 1995 war. Zuletzt begleitete er die Arbeit des Vereins als Ehrenpräsident.

Unter anderem initiierte er das erfolgreiche Volontär-Projekt. Wir betrachten es als Ehre und Verpflichtung, das Werk unseres Gründungs- und Ehrenpräsidenten fortzusetzen und weiterzuentwickeln.

Herzlichen Dank ...

... an alle Sponsoren, die im Jahr 2008 unsere Programme und Projekte unterstützt haben!



Nationalpark-Partnerschulen



Coca-Cola Junior-Ranger



Besucherbetreuung



Schutz der Almen



Biodiversitätsdatenbank



Nationalpark-Uhr



Wasserschule



Nationalpark Science Center



Naturraum-Management



Sachleistungen



Wiederansiedlung autochthoner Forellen



Steinwild-Telemetrie

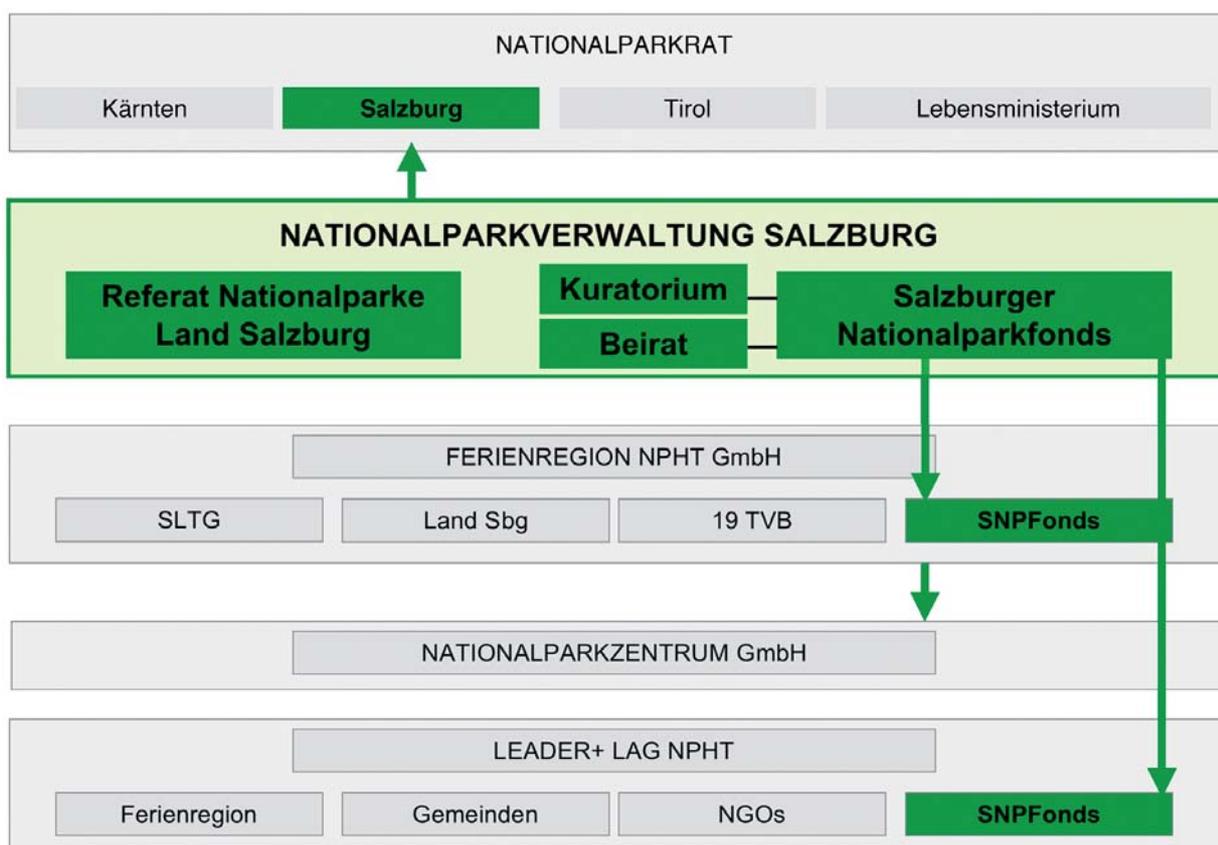
Organisation der Nationalpark-Verwaltung

Die vielfältigen Aufgaben der Nationalpark-Verwaltung verlangen nach einer effizienten und effektiven Aufbauorganisation. Hoheitliche Aufgaben, also die Nationalpark-Verwaltung als Behörde, sind innerhalb der Organisation des Amtes der Salzburger Landesregierung am besten angesiedelt. Dagegen ist es für die Kernaufgaben der Nationalpark-Verwaltung von den Förderungen der Kulturlandschaft und Nationalpark-Region bis hin zum Naturraum-Management, zur Wissenschaft & Forschung sowie zur Bildung & Besucherinformation zweckmäßig, einen Nationalparkfonds zur Verfügung zu haben, dessen Steuerung einem Kuratorium obliegt, in welchem die Nationalpark-Gemeinden, die Grundeigentümer, das Lebensministerium und die Landesregierung gleichberechtigt vertreten sind.

Dass diese beiden zentralen Einheiten der Nationalpark-Verwaltung – Referat und NP-Fonds - in Personalunion am sparsamsten, wirtschaftlichsten und zweckmäßigsten arbeiten können, hat der Landesrechnungshof bereits mehrfach bestätigt.

Der Nationalpark Hohe Tauern Salzburg ist mit 80.500 ha zwar vier bis acht Mal so groß wie die anderen österreichischen und die meisten europäischen Nationalparks, dennoch dürfen die Chancen einer Bundesländer übergreifenden Zusammenarbeit in einzelnen Bereichen vor allem bei den großen Artenschutz- und wissenschaftlichen Projekten nicht übersehen werden. Organisatorisch findet das im mit Artikel 15 B-VG-Vertrag eingerichteten Ratssekretariat mit Sitz in Matriei seinen Niederschlag.

Insbesondere bei den Aufgaben des Regionsmarketings und des Tourismus hat sich ergeben, dass eine enge Verbindung mit anderen lokalen und regionalen Akteuren wie Tourismusverbänden, Vermarktungseinrichtungen, Interessensvertretungen, etc. einen Mehrwert ergibt. Eigene Gesellschaften und Vereine wurden daher ins Leben gerufen, die einerseits eine Integration dieser Akteure und andererseits eine professionelle Geschäftsführung ermöglichen. Hier agiert die Nationalpark-Verwaltung in den dafür vorgesehenen Steuerungsgremien.



Organe des Salzburger Nationalparkfonds

Im Jahr 2008 fanden zwei Kuratoriumssitzungen am 13. März 2008 und am 16. Oktober 2008 sowie eine Beiratssitzung am 11. März 2008 statt.

Kuratoriumsmitglieder und -ersatzmitglieder:

Landesrätin EBERLE Doraja, Vorsitzende des Kuratoriums
Bgm. a.D. ÖR OBERHOLLENZER Ferdinand, 1. Vors.-Stv.
Bgm. MADREITER Leonhard, 2. Vors.-Stv.
Landtagspräsidentin MOSLER-TÖRNSTRÖM Gudrun
Mag. FISCHER-COLBRIE Josef
Bgm. NILL Franz
Bgm. a.D. ÖR STEINER Hans

BLAIKNER Alois
Bgm. REITER Robert
NRAbg. a.D. HOFMANN Harald
Dr. STADLER Susanne
Bgm. FREIBERGER Walter
HUTTEGGER Rupert

Vertreterin des Bundes: Mag. ZACHERL-DRAXLER Valerie

Reg.-Rat KRAMMER Anton

Fondsbeiratsmitglieder und -ersatzmitglieder:

BHF HR Dr. DREXLER Rosmarie , Vorsitzende
LAbg. ZEHENTNER Robert
HR Dr. TRENKA Kurt
BAUERNBERGER Leopold
LFD a.D. HR DI ZAUNBAUER Franz
DI HATTINGER Hubert
DI WESSELY August
Bgm. Ing. KARLSBÖCK Norbert
Bgm. ZINGERLE Wolfgang
Bgm. STEINBAUER Gerhard
HUBER Otmar
EMBACHER Peter
ALTENBERGER Georg
GEISLER Friedrich
DI BRUNAUER Johann
Dkfm. Dr. SCHMIDJELL Richard
Dr. ATZMANSTORFER Edgar
KAD Dr. SOMMERAUER Otmar
Bgm. NINDL Peter
FM DI HOLZWIESER Martin
Univ.-Prof. Dr. SLUPETZKY Heinz
DI ZIMMERMANN Mathias
HR Prof. Dr.Dr.h.c. STÜBER Eberhard
Ing. ZANDL Josef
Univ.-Prof. Dr. TÜRK Roman

Dr. GRATZ Bernhard
LAbg. SCHWEMLEIN Emmerich
Dr. UNTERWEGER Andreas
Mag. WÖRISTER Christian
DI Dr. SCHWAIGER Josef
Dr. LÜFTENEGER Gabriele
DI Dr. GEIGER Margot
Bgm. FREIBERGER Walter
Bgm. Mag. CZERNY Erich
Bgm. GRUBER Hubert
WÖFLER Johann
MEILINGER Franz
SCHARLER Anton
KALTENHAUSER Siegfried
DI WIESER Siegfried
Mag. HUFNAGL Dietmar
Mag. LAIREITER Christian
Ing. GÖSTL Rudolf
Bgm. RAINER Balthasar
DI GRUBER Andreas
WÖRGÖTTER Wastl
FM DI HOLZWIESER Martin
Dr. WINDING Norbert
BJM MEILINGER Georg
Univ.-Prof. Dr. DACHS Edgar

MitarbeiterInnen der Salzburger Nationalparkverwaltung

Im Jahr 2008 waren 41 MitarbeiterInnen und zusätzlich 20 FerialarbeiterInnen (nicht angeführt) in der Nationalpark-Verwaltung beschäftigt.

DI URBAN Wolfgang MBA, Nationalparkdirektor
DI LAINER Ferdinand, stv. Nationalparkdirektor,
Naturraum-Management

Mag. BAUCH Kristina, Wissenschaft & Forschung
Mag. SEITLINGER Gabriel, GIS, Bildung &
Besucherinformation

Mag. HOCHGATTERER Valeria, Bildung &
Besucherinformation

Mag. BERNT Michael, Rechtsdienst

Mag. Dr. SCHWEIGER Ariane, Rechtsdienst

MMag. PLETZER Georgia, Regionale Entwicklung

Ing. HÖGER Manfred, Gebietsleitung Ost

Ing. LERCH Hans, Gebietsleitung West

RIEDER Ferdinand, Bildung & Besucherinformation

KALCHER Maria, Bildung & Besucherinformation

PROSSEGGER Theresa, Sekretariat

MAYER Veronika, Sekretariat

KASERER Silvia, Sekretariat

ZINDES Friederike, Sekretariat

EBERL Katharina, Sekretariat

LEIXNERING Magdalena, Lehrling

HAAS Nadine, Lehrling

ADAMO, Silvia, Nationalpark-Ranger

BERNBERGER Markus, Nationalpark-Ranger

HEIDER Ekkehard, Nationalpark-Ranger

HOFER Herbert, Nationalpark-Ranger

HUTTER, Martha, Nationalpark-Ranger

KENDLBACHER Robert, Nationalpark-Ranger

KÜHRER Günther, Nationalpark-Ranger

LERCH Stefan, Nationalpark-Ranger

MEIXNER Patrick, Nationalpark-Ranger

MUHR Hannes, Nationalpark-Ranger

NAGLMAYR Hans, Nationalpark-Ranger

QUEHENBERGER Anna, Nationalpark-Ranger

SCHMUCK Herbert, Nationalpark-Ranger

STURM Gerald, Nationalpark-Ranger

UNTERHOFER Martin, Nationalpark-Ranger

LETTNER Sonja, Wissenschaft & Forschung

ROTH-CALLIES Nina, Bildung & Besucherinformation

KNOLLSEISEN Michael, Naturraum-Management

EBNER Günter, Berufsjäger

HÖRL Sepp, Berufsjäger

MAIER Karin, Reinigungskraft

REITER Barbara, Reinigungskraft

Theresa Prosegger – Nationalpark- Mitarbeiterin der ersten Stunde



Die Nationalpark-Direktoren Harald KREMSEK und Wolfgang URBAN verabschiedeten gemeinsam Theresa PROSSEGGER

Bei einem Personalstand in der Nationalpark-Verwaltung von über 30 MitarbeiterInnen ist es nichts außergewöhnliches, wenn sich jedes Jahr die Zusammensetzung etwas verändert. Etwas Besonderes ist es dagegen schon, wenn 25 Jahre nach Gründung des Nationalparks die einzige Mitarbeiterin in den Ruhestand tritt, die tatsächlich die Erfolgsgeschichte der Nationalpark-Verwaltung im Bundesland Salzburg – im zweifachen Sinn – mitgeschrieben hat.

Die Chefsekretärin der Nationalpark-Verwaltung Theresa Prosegger aus Neukirchen a.Gv. war Mitarbeiterin der ersten Stunde. Sie hat zwei Nationalparkdirektoren und ein immer größer werdendes Team an KollegInnen fachlich wie menschlich über 25 Jahre bestens begleitet. Darüber hinaus war sie erste Anlaufstelle für alle Anfragen und Anliegen an die Nationalpark-Verwaltung aus der Region, sowie aus dem In- und Ausland.

Alle MitarbeiterInnen der Nationalpark-Verwaltung, heute wie in den vergangenen 25 Jahren wünschen Theresa Prosegger für ihren wohl verdienten Ruhestand viel Gesundheit und Zeit für alle Dinge, auf die sie – auch im Interesse ihrer gewissenhaften und vorbildlichen Leistungen für den Nationalpark – verzichten musste.

Ausblick



Der Rückblick über die Leistungen eines hoch motivierten und engagierten Teams in der Nationalpark-Verwaltung auf den vorausgehenden Seiten macht es leicht, optimistisch und voller Tatendrang ins Jahr 2009 zu gehen. Vieles ist „auf Schiene“, nur auf wenige Aktivitäten und Ereignisse soll an dieser Stelle vorausgeschaut werden.

Mitte März wird die 14. Ranger-Olympiade „Trofeo Danilo Re“ in Mittersill über die Bühne gehen. Rund 250 RangerInnen aus den Nationalparks der Alpen, Österreichs und der Karpaten werden bei den sportlichen Wettkämpfen dabei sein, sich aber im Rahmen eines fachlichen Austausches auch ganz aktuellen Themen im Bereich des Naturraum-Managements der alpinen Nationalparks widmen.

Im Jahr 2008 besonders „eingeschlagen“ hat unser Projekt „Partnerschule Nationalpark Hohe Tauern“. Ende Juni wird ein Großteil der 4.500 SchülerInnen aus unseren 29 Partnerschulen in Hüttschlag zum ersten der alle zwei Jahre vorgesehenen Partnerschulfesten zusammen kommen.

Ein Treffen ganz anderer Art erwartet uns Mitte September in Kaprun. Rund 200 WissenschaftlerInnen aus allen Alpenstaaten tauschen alle 4 Jahre im Rahmen eines internationalen Treffens Forschungsergebnisse der vergangenen und Forschungsziele der nächsten Jahre im Rahmen eines Symposions aus. Es ist eine große Auszeichnung und Herausforderung für das Team der Nationalpark-Verwaltung, dass uns die Hauptverantwortung für dieses internationale und alpenweite Forschungssymposium übertragen wurde.

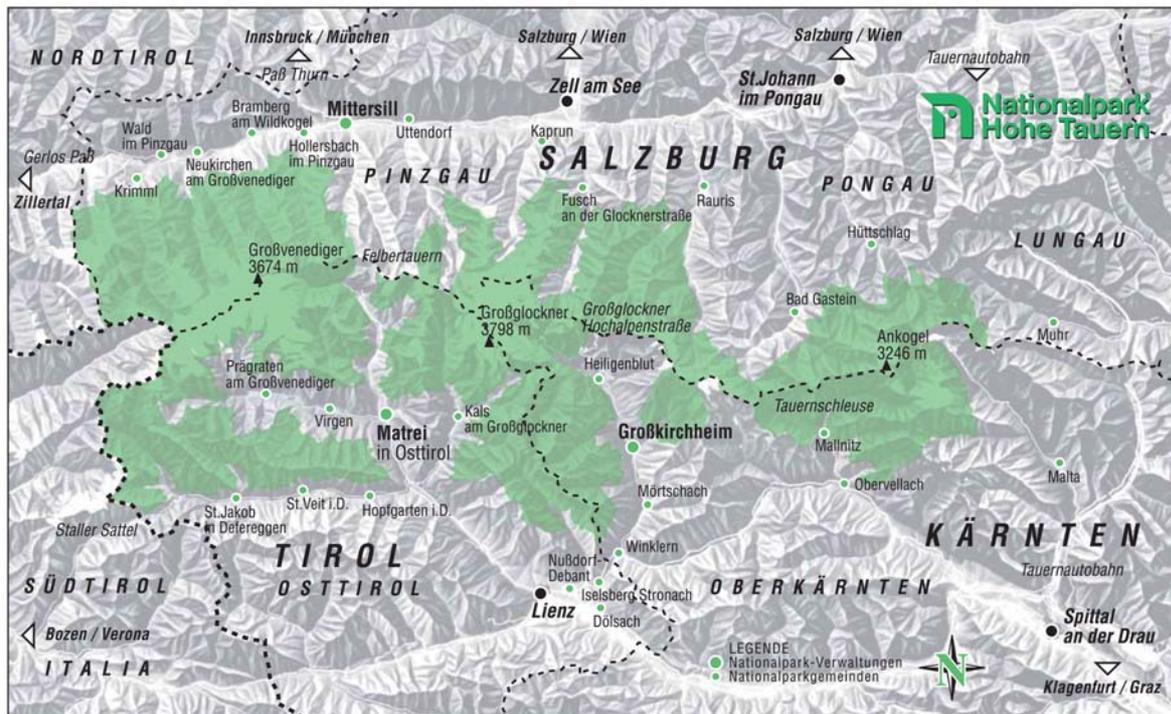
Mit der Inbetriebnahme des Nationalpark-Hauses „Könige der Lüfte“ im vergangenen Jahr in Rauris hat sich gezeigt, dass es der richtige Weg ist, neben unserem großen Nationalpark-Zentrum in Mittersill in allen Nationalpark-Gemeinden mit fachlich und didaktisch hochwertigen Themenausstellungen präsent zu sein. Der Bau und die Einrichtung neuer sowie die Modernisierung bestehender Infrastruktureinrichtungen ist also eine Daueraufgabe der Nationalpark-Verwaltung. Heuer werden wir unseren Entscheidungsgremien die Realisierung der Themenausstellungen „Berggewässer“ in Fusch, „Tauernschätze“ in Bramberg und „Tauernwege“ in Felben/Mittersill präsentieren und wenn möglich bereits mit der Umsetzung beginnen.

Die Nationalpark-Idee ist eine weltweite und so gehört es zu einem verantwortungsvollen Nationalpark-Management sich auch in der nationalen wie internationalen Zusammenarbeit unter den Nationalparks einzubringen. Vor allem im Rahmen der Nationalparks Austria und im Netzwerk Alpiner Schutzgebiete ist unser Engagement als größter Nationalpark der Alpen gefragt. Die vielen gemeinsamen Projekte und Kooperationen bieten gleichzeitig auch die Chance, spezifische Förderprogramme vor allem der Europäischen Union in Anspruch nehmen zu können.



Dipl.Ing. Wolfgang Urban
Nationalparkdirektor

Kontakt



**Nationalparkverwaltung
Hohe Tauern Salzburg**

Gerlos Straße 18, 5730 Mittersill

Telefon: 06562/40849

Fax: 06562/40849-40

e-mail: nationalpark@salzburg.gv.at

web: www.hohetauern.at

Wir in der Nationalpark-Verwaltung Hohe Tauern



- ✓ *Wir erhalten den Lebensraum seltener, teilweise vom Aussterben bedrohter Tier- und Pflanzenarten.*
- ✓ *Wir investieren heute in kostbare Natur für morgen.*
- ✓ *Wir schützen kleine Welten und beleben Regionen.*
- ✓ *Wir machen Natur zum Erlebnis und bieten Erholung auf höchstem Niveau.*
- ✓ *Wir forschen für wissenschaftlich fundierten Schutz der Natur.*
- ✓ *Wir garantieren modernen, partnerschaftlichen Naturschutz.*



Talschluss Ferleiental mit Fuscherkarkopf